

WAHRES LEBEN IN GOTT

Jubiläumsausgabe 2010

MAGAZIN

25 Jahre Wahres Leben in Gott (1985 – 2010)





2008: Seine Seligkeit Theodoros II., Patriarch von Alexandrien und Ganz Afrika, empfängt Vassula sowie 150 Pilger während der Karwoche.

Erkläre dies mit Freudenrufen, gehe und verkünde Meine Worte. Sage: „Der Herr kommt aus Seiner Heiligen Wohnung, um Sein Volk zu trösten und Seine Kirche zu festigen.“



2005: Seine Exzellenz Emile Lahoud, Präsident der Republik des Libanon, empfängt Vassula mit einer „Wahres Leben in Gott“ Delegation.



2005: Akel Biltaji, Berater des Königs von Jordanien, empfängt Vassula mit ca. 300 WLIG-Pilgern in Amman.



1994: In Iasi mit dem Metropolitan Daniel von Moldavien, jetzt Patriarch von Rumänien sowie mit dem Theologen P. Michael O'Carroll.



2006: WLIG-Exerzitien in Barcelona mit S. E. Erzbischof Seraphim, Erzbischof Jeremiah, Brasilien, Bischof Felix Toppo, Indien u.a.



2002: In Cairo erhält Vassula den Segen des Koptisch-Orthodoxen Papstes Shenouda III.

„...Lass deine Stimme um die ganze Welt gehen und Meine Botschaft bis an die Enden der Erde.“

28. April 1995



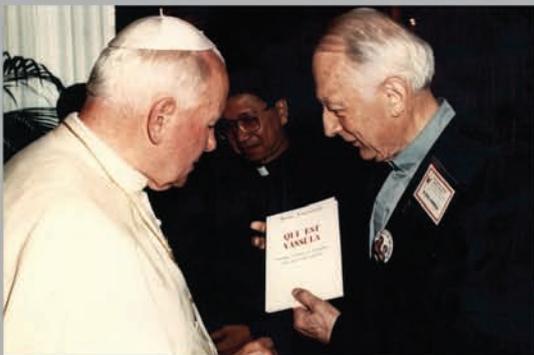
2008: Vassula gibt in Manila, Philippinen, vor 400.000 Menschen Zeugnis.



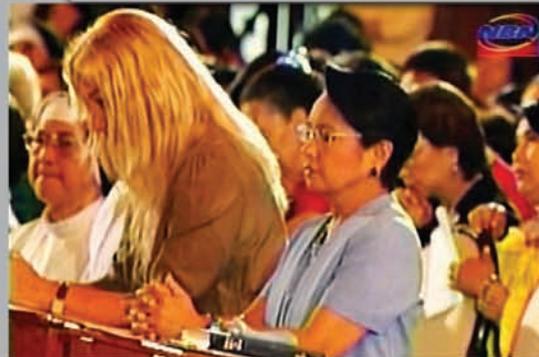
1994: Vassula mit Seiner Seligkeit, dem Patriarchen Theoctist von Rumänien und Dr. theol. Niels Christian Hvidt (Dänemark).



2005: Vassula im Libanon mit dem Maronitischen Patriarchen Kardinal Sfeir und Bischof Georges Kahhalè, Melkitischer Apostolischer Exarch von Venezuela.



1994: Der bedeutende Mariologe und Theologe, P. René Laurentin, zeigt sein Buch „Wer ist Vassula?“ Papst Johannes Paul II.. Der Pontifex segnete das Buch und Vassula.



2008: Vassula wurde von der Präsidentin der Philippinen, Ihre Exz. Fr. Gloria Macapagal-Arroyo, eingeladen. Das Foto stammt aus dem Philippinischen Fernsehen während der Hl. Messe

Erklärung des Herausgeber-Teams:

Vassulas beeindruckende Geschichte geht zurück auf das Jahr 1985. Heute ist sie in aller Welt bekannt. Wie die meisten anderen Menschen haben wir Gott weder gekannt noch geliebt. Durch die Schriften von „Wahres Leben in Gott“ haben wir aber Seine Unendliche Liebe kennen gelernt.

Aus Dankbarkeit wollen wir – ohne zu übertreiben – eine umfangreiche Zusammenstellung überreichen mit Fakten und Zeugnissen von kirchlichen Entscheidungsträgern, Theologen, Politikern und einfachen Leuten, die die Botschaften studiert und Vassula und ihr Werk kennen gelernt haben.

Es ist das Werk des Herrn, da Vassula lediglich der Kurier ist, der von Gott für die Verbreitung Seiner Botschaften gebraucht wird. Dieses Zwiegespräch in den Botschaften zwischen ihr und dem Herrn ist sehr persönlich, aber es richtet sich eben nicht nur an Vassula, sondern der Herr wendet sich direkt an jeden einzelnen von uns.



2005: In Jamshedpur, Nord-Indien: S. E. Kardinal Toppo, Vorsitzender der Indischen Röm. Kath. Bischofskonferenz, hat Vassula eingeladen.



Vassula Rydén

Vassula Rydén, geb. 1942 in Ägypten; als Kind griechischer Eltern gehört sie der Griechisch-Orthodoxen Kirche an. Sie ist mit einem schwedischen FAO Beamten verheiratet und Mutter von zwei Söhnen. Entsprechend dem Beruf ihres Mannes hat Vassula in verschiedenen Ländern gelebt. 1985, in Bangladesch, geschah etwas, das ihr Leben radikal änderte. Während sie eine Einkaufsliste schrieb, wurde ihre Hand von einer überwältigenden Kraft geführt und schrieb wie von allein: „Ich bin dein Schutzengel und mein Name ist Daniel.“ Ihr Schutzengel unterrichtete sie drei Monate lang. Dies war eine Zeit der Reinigung und Buße, in der Vassula ihre eigenen Sünden mit den Augen Gottes sah. Es war der Anfang der mystischen Begegnung und ihre Vorbereitung für den Auftrag, zu dem sie von Unserem Herrn gerufen wurde.



Der Engel sagt:

„Gott ist nah und liebt dich“

Gott näherte sich ihr auf eine überraschende Weise und vertraute ihr Seine Botschaften an, die an die ganze Menschheit gerichtet sind. Diese persönliche

Kommunikation findet bis zum heutigen Tage statt. Vassulas Charisma ist vielschichtig: es kann verglichen werden mit dem der Propheten, auf die sich der Hl.

„Ich habe ein bloßes Kind gewählt, unfähig für Meine Aufgabe, hilflos und klein, ohne Ansehen, ein Nichts, um durch dich Meine leidenschaftliche Liebe offenkundig zu machen und die zu belehren, die immer noch nicht die Reichtümer Meines Herzens begreifen.“ (Jesus, 30. Januar 1987)

Paulus bezieht (1 Kor.14, 3), mit dem Hinweis, dass es zum Heil der Welt ist, wenn jemand die Gnade erhält, den Willen Gottes für unsere Gegenwart und Zukunft zu übermitteln.

Diese heiligen Botschaften, die in einer exquisiten Handschrift niedergeschrieben werden, die sich völlig von Vassulas eigener Handschrift unterscheidet, fügen der Heiligen Schrift nichts Neues hinzu, sondern sind eher eine Erinnerung an Sein Wort. Gott hat Sein Werk „Wahres Leben in Gott“ genannt, und es wurde von Freiwilligen in mehr als 40 Sprachen übersetzt. Der Sprachstil ist sowohl klar als auch direkt, so dass jeder es verstehen kann.

Diese „Hymne der Liebe“ ist von Theologen, Erzbischöfen, Priestern, Psychologen und Graphologen untersucht worden, die ihre Echtheit und ihren göttlichen Ursprung erkannt und Analysen über diesen einzigartigen Fall veröffentlicht haben.

Die Tatsache, dass Vassula, die niemals Katechismus-Unterricht, geschweige denn eine theologische Ausbildung erhalten hat, fähig ist, ohne theologische Irrtümer über so tief spirituelle Dinge zu schreiben, ist an sich schon ein klares Zeugnis der Echtheit dieser Botschaften.



In Übereinstimmung mit dem Willen Gottes reist Vassula durch die ganze Welt, um diesen Ruf zur Umkehr und Versöhnung mit Gott und zur Einheit der Christen und aller Menschen untereinander weiterzutragen. Trotz des hohen Zolls, den sie zahlt bezüglich Ermüdung und Selbstaufopferung, übermittelt sie die göttlichen Botschaften, damit die Worte in Erfüllung gehen „auf dass sie alle eins seien“.

Einer der wichtigsten Rufe in ihrem Zeugnis ist, den Willen Gottes bezüglich der Vereinheitlichung der Osterdaten als einen ersten Schritt zur Verwirklichung der Einheit zu verkünden.

Sie wurde bisher in über 70 Länder eingeladen und hat mehr als 900 öffentliche Vorträge gehalten und viele Radio und Fernseh-Interviews gegeben.

Die Hl. Schrift sagt, dass der Glaube ohne gute Werke tot sei. Die Früchte von Wahres Leben in Gott sind nicht nur die Wiederherstellung der Beziehung zwischen Gott und den Menschen und die Rückkehr zur Kirche und ihren Mysterien, sondern auch gute Werke und die Nächstenliebe. Vassula hat in Visionen unsere Heilige Mutter gesehen, die gesagt hat, dass wir nicht nur geistige Nahrung geben, sondern uns auch der physischen Nöte der Bedürftigen und der Hungrigen annehmen sollten.

Viele Häuser, Beth Myriam (Haus Mariens) genannt, wurden eröffnet, die von ‚Früchten‘ vom Wahren Leben in Gott finanziell unterstützt und ehrenamtlich betrieben werden. In manchen Häusern werden zudem Unterricht, medizinische Versorgung und Bekleidung angeboten. Heute gibt es viele Beth Myriam auf der ganzen Welt (s. S. 14/15). Finanziell unterstützt werden auch ein Waisenhaus in Kenia mit 50 Kindern und ein anderes in Bangladesch mit 600 Kindern.

Umsonst habt ihr empfangen, umsonst sollt ihr geben (Mt 10,8)

Vassula erhält für diese Mission keinerlei Vergütung weder aus dem Verkauf der Bücher noch für die Vorträge. In Übereinstimmung mit Gottes Willen arbeitet sie, um die Botschaften bis an die Enden der Erde zu verbreiten .



GRAPHOLOGISCHE ANALYSE DER HANDSCHRIFT

Abbé René Laurentin legte die Botschaften von Vassula Herrn J. A. Munnier, SGF, vor, Schriftexperte und Graphologischer Beirat am Gerichtshof von Paris. Die unten wiedergegebene Analyse betrifft beide Handschriften.

Analyse der großen Schrift

Gewaltige tellurische Kraft, kontrollierter Enthusiasmus mit einer Spur von Entzücken (...) erfüllt von einer Kraft, die sie übersteigt, auf die sie mit ursprünglicher Einfachheit antwortet; sie ist eine sehr fleißige, fügsame Schülerin; ist wie in einer Art Zweit-Zustand, gleichgültig für die äußere Welt. Sie kann sehr gut unsichtbare Welten wahrnehmen. (...)sehr große konzentrierte Kraft; sie gehört nicht sich selbst, beinhaltet eine gewisse Entschlossenheit.

Analyse der kleineren Schrift

von zumindest überdurchschnittlicher Intelligenz, folgt ihrer eigenen Logik fähig zu einer gewissen Integration. Ihr persönliches Verhalten zeugt von Zartheit, Freundlichkeit und Fügsamkeit. Sie ist zielstrebig. Sie wird inspiriert von einer höheren Ebene, ihr Leben wird durch ein Ideal inspiriert.

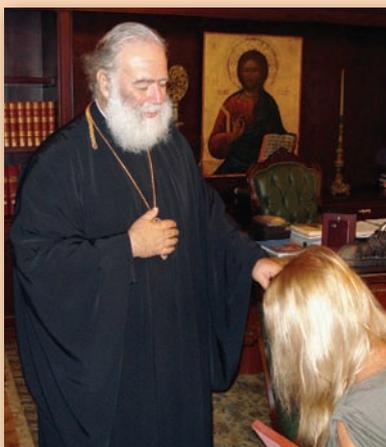
Automatisches oder Hieratisches Schreiben?

P. Christian Curty OFM, Priester und Exorzist antwortet darauf:

Vassula schreibt die Botschaften, unter dem Diktat des Herrn. Dabei verändert sich ihre Schreibweise, die sich von ihrer täglichen spontanen Handschrift deutlich unterscheidet. Vassulas Schrift ist im Allgemeinen klein und dicht, wohl aber ordentlich und durch ihren Willen deutlich kontrolliert. Sie ist beeinflusst von ihrer warmen und feinfühligsten Persönlichkeit. Die Handschrift der «Botschaften» ist dagegen gekennzeichnet durch ihre Ordnung, ihre Klarheit, ihre Regelmäßigkeit und einer gewissen Majestät... hier ist Vassulas Persönlichkeit verschwunden.

Was geschieht bei Vassula?

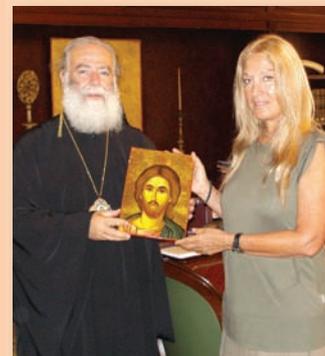
Es gibt drei verschiedene Zustände: Im ersten Fall erhält Vassula eine



Der Patriarch segnet Vassula und ihre Mission.

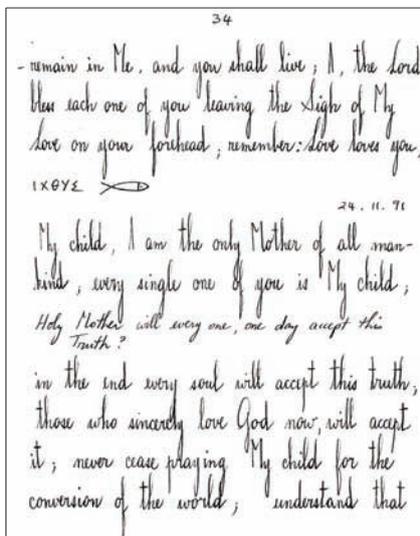
Der Patriarch beschenkt Vassula mit seiner Lieblings-Ikone und einer persönlichen Widmung.

Vassula gehört dem griechisch-orthodoxen Patriarchat von Alexandria an. Im Jahr 2007 besuchte sie Seine Seligkeit Theodoros II., Patriarch von Ganz Afrika.



«Einsprache» des Herrn, ein inneres Wort. Sie kann sich dabei in einer Kirche oder an einem öffentlichen Ort befinden. Wenn diese Einsprache eine an alle gerichtete Botschaft ist, schreibt sie ihren Inhalt nieder, sobald sie wieder zu Hause ist. Dann wird ihre Hand von der Hand des Herrn geführt, und das graphische Profil ihrer persönlichen kleinen, flinken, leicht nach rechts geneigten Schrift wandelt sich in eine aufrechte, wohlgeordnete, ruhige und klare, ziemlich emotionsfreie Handschrift. Auf jeden Fall handelt es sich nicht um «automatisches Schreiben», denn zuerst erhält sie innerlich das Wort und erst später legt sie diese Einsprache schriftlich nieder.

Im zweiten Falle handelt es sich um ein Diktat des Herrn an Vassula, die das, was sie hört, einfach aufs Blatt überträgt. Sie ist dann wie eine Stenotypistin bei ihrem Chef.



Das heißt, sie behält ihre Freiheit, ihre persönliche Selbständigkeit und die volle Verbindung mit ihrer Umgebung. (...)

Der dritte Fall schließlich, der manchmal in den zweiten mit einfließt: Vassula erhält eine innere Erleuchtung ohne klar ausgesprochene Worte. Die Mystiker nennen es ein «eingepprägtes Erkenntnisbild» des Hl. Geistes. (spiritueller oder intellektueller Art)

Es ist Hieratisches Schreiben

Es ist also ein „Brief an Seine Kirche“, die seit langem so zersplittert und auch weiterhin von internen Schismen bedroht ist, an denen oft mehr persönliche Gründe als unterschiedliche liturgische Traditionen oder verschiedenartige theologische Schulen schuld sind.

(...)Es ist also der Herr, der Gott-Mensch, der zu uns spricht. (...) Er überschreitet alle psychologischen Denkmuster, alle unsere theologischen Schulen, mit denen wir ihn definieren wollten.

Abschließend möchte ich bemerken, dass Vassula, die Sekretärin, Seine Diktate aus Achtung vor ihrem Lehrmeister normalerweise kniend aufschreibt. Sollten nicht auch wir (zumindest gedanklich) diesen Brief des Herrn an Seine Kirche auf den Knien empfangen?



Der Patriarch von Alexandrien und Ganz Afrika, Theodoros II.

Offizieller Empfang von Vassula Rydén und einer Gruppe von über 150 Laien und Priestern, Lesern vom „Wahren Leben in Gott“, durch den Patriarchen Theodoros II. im Thronsaal des Patriarchates während der Karwoche 2008. Der Patriarch hatte schon früher einmal Vassula mit einer seiner Lieblings-Ikonen, die er ihr gewidmet hatte, beschenkt.

Aus tiefstem Herzen möchte ich Euch alle offiziell willkommen heißen, hier im Thron-Saal, begleitet vom Hl. Markus, dem Apostel und Evangelist. Ich möchte Dich, Vassula, herzlich willkommen heißen. Wie ich heute Morgen in der Kirche sagte: Willkommen in Deinem Heimatland, willkommen in Deinem Geburtsland, und Grüße an alle, die bei Dir sind. Wie man hier sagt, Vassula, „Keiner, der jemals aus den Wassern des Nils getrunken hat, vergisst dieses Land.“



Ich möchte auch den Bischof aus Indien begrüßen – willkommen in unserem apostolischen Patriarchat, lieber Bruder. Ich möchte den Mönch willkommen heißen, Dich Schwester, Dich Pater und Dich Pastor der römisch-katholischen Kirche und Euch allen sagen, dass wir Euch in

großer Liebe empfangen – wir lieben Euch – und dass wir unter derselben Obhut und Liebe unseres erhabenen Herrn Jesus Christus stehen.

Vassula, ich möchte Dir für diese Gelegenheit des Beisammenseins während dieser Tage danken. An diesem Abend werden wir gemeinsam der Passion Unseres Herrn folgen. Morgen werden wir Sein Grabmal verehren und Seine Passion und Seine Auferstehung in unseren andächtig schlagenden Herzen erleben. Diese Freude – und das ist mein Wunsch – die Freude der Auferstehung und das Licht möge allezeit mit uns sein, alle Tage unseres Lebens. Im Namen Jesu Christi möchte ich Euch und Eure Familien segnen und seid gewiss: Alexandria und die Tore des Patriarchats stehen Euch immer offen. Ich danke Euch.“



Bischof Theofylaktos von Babylon

Auszug einer Ansprache, die S.E. vor ca. 300 Pilgern vom „Wahren Leben in Gott“ im Oktober 2002 in Kairo hielt:

Meine geliebten Brüder, Bischöfe und Kirchenälteste aller christlichen Konfessionen, ich begrüße Euch in diesem heiligen Kloster mit besonderer Liebe.

Ich überbringe Euch die Grüße und den Segen von Seiner All-Heiligkeit, unserem Patriarchen, dem Papst von Alexandrien und Ganz Afrika, Seiner Heiligkeit Peter VII, der aufgrund anderer Verpflichtungen nicht bei uns sein kann. (...) Wir sollten die Botschaft von Frieden und Liebe nehmen und zu allen Völkern auf der Erde bringen. Wir können wirklich die neuen Apostel sein, die von Liebe und Frieden sprechen. (...) Ich bin sicher, dass wir alle eines Tages glücklich sein werden, wenn wir unsere persönlichen Interessen beiseite schieben. Wir werden einander die Hände zur Versöhnung reichen. Ich glaube, hoffe und bete, dass der Tag kommen wird, an dem die Völker der Welt sich treffen, sich die Hände reichen und über das Blut klagen, das vergossen wurde, und sich für immer miteinander versöhnen.

Vom Land Ägypten aus, welches „Theovadistos“ (von Gott beschriften) ist, gerade weil Unser Herr Jesus Christus darauf gewandelt ist, werden wir heute eine mutige Botschaft von Liebe und Frieden bis an die Enden der Erde senden: so wie wir uns heute hier in der Kirche unter derselben Kuppel versammelt haben und keinen Unterschied machten zwischen Christen und Nicht-Christen oder Angehörigen anderer Religionen. Von heute an werden wir der ganzen Welt verkünden, dass Menschen in Versöhnung miteinander leben können, sobald sie lernen, zuerst ihren Gott zu lieben, wer immer Er ist, und wie Er auch heißt, und dann, dessen bin ich sicher, wird die Liebe zu ihrem Nächsten ebenfalls daraus entspringen. (...)“



P. Theophil Pégrims Belgisch Orthodoxer Priester vom Ökumenischen Patriarchat

Auszug einer Ansprache vom Juli 1999 in Russland als er Vassula auf ihrer Mission begleitete.

In allen Ereignissen, Vassula, haben wir bemerkt, wie Christus, unser Gott, der eifersüchtig über Seine Seelen wacht, Dich verführt hat. Ja, Vassula, Du wurdest verführt durch diese aufmerksame Liebe unseres Herrn. Danke, dass Du es uns ermöglichst, Jesus als die göttliche Zärtlichkeit des Vaters für uns zu entdecken. Der heilige Evangelist Johannes lädt uns dazu ein, seine Geste des letzten Abendmahls nachzuahmen. Lassen auch wir unseren Kopf am liebenden Herzen unseres Erlösers ruhen, die wir so oft von Unruhe und Stress erfüllt sind. Was Johannes uns lehrt, ist die Geste Jesu selbst gegenüber Seinem himmlischen Vater. Denn „niemand hat Gott je gesehen; der Einzige, der Gott ist und an der Brust des Vaters ruht, Er hat Kunde gebracht.“ Joh 1,18. Herr Jesus, lebendiges „Euchologion“ des Vaters, Danke für Deine Liebe, Danke für Deine Botin und Braut, Vassula. Ja, unser Herr ist König. Er hat Sich in die Herrlichkeit Seiner Ihm ergebenen Seelen gekleidet!“



Ion Bria,
Professor für
orthodoxe Theologie
und ehemaliger
Vorsitzender der
Abteilung „Einheit
und Erneuerung“ im

Weltrat der Kirchen, Genf.

In der Gemeinschaft des Gottesvolkes ist die Hingabe an Christus Fundament und Kernstück im Leben und Dienst aller Gläubigen, Priester, Lehrer und Bischöfe. (...)

Das Symbol der „drei Eisenstangen“ (in WLiG) ist zutreffend und stimmt mit der „Unnachgiebigkeit“ der Kirchen überein, die schlafend und träge in der Spaltung erstarrt sind. Auch das ist wieder eine Frage der Hingabe an Christus. In Seiner Botschaft bittet Christus uns dringend um „Wiedergutmachungen“ und Ostern wenigstens an einem gemeinsamen Datum zu feiern. Nur das Feuer des Geistes kann die unbeweglichen Stangen schmelzen und beugen. (...) Es ist etwas Universales in dieser Botschaft, die wieder in Erinnerung ruft, dass „ihr alle «einer» seid in Christus Jesus“. (Gal 3, 28)

Die Tradition benennt keine Grenzen hinsichtlich Material und Mittel, die genutzt werden können, um die Botschaft des Evangeliums zu verbreiten. Sie verlangt nur, dass diese ‚angemessen‘ sind. Gibt es genügend Material, dass man sich so gut wie möglich ein Bild machen kann über die Träger der Christusvisionen, die durch von oben empfangenes, geschriebenes Wort kommunizieren? Dann muss die Kirche die Gaben des Gläubigen erkennen, um sie in das Leben des ganzen Leibes einzufügen und sich entfalten zu lassen; sie muss unterscheiden: manche zurück halten und andere ermutigen.

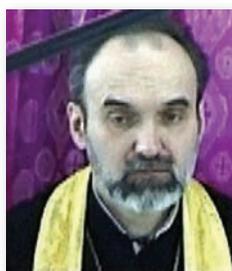
(...) Durch ihre Hände besitzt (Vassula) ein sichtbares Zeugnis ihrer Erfahrung. Ihr Wirken mit dem Ermahner durch Stimme und Hand ist jedoch nicht mechanischer Natur. Sie muss mit ihrer Menschlichkeit, mit ihren Stärken, ihrem Versagen und ihrer Schwäche zurechtkommen.



Erzbischof Jeremiah Ferens, Leiter der Ukrainisch-Orthodoxen Autokephalen Kirche in Südamerika.

In diesem dritten Jahrtausend der christlichen Ära, erlebt die Welt die Realität der Apokalypse, die von Gott in der Heiligen Schrift prophezeit wurde. Die Veränderung der Natur, Gewalt, Terrorismus, Kriege, Konflikte, Hass, Elend und der Verlust der menschlichen Würde derer, die nach dem Bild und Gleichnis Gottes erschaffen wurden, erschrecken und beunruhigen uns Tag für Tag. (...) Tausende von Menschen überall auf der Welt werden geehrt... begnadet mit Gottes Gnaden, nachdem sie die Botschaften gelesen haben, die durch Vassula übermittelt werden: der größte Segen für den Menschen ist die Gnade der Bekehrung. Gott ruft uns fortwährend zu Reue und Umkehr auf, damit der Feind unserer Seelen uns nicht zerstört, uns, die wir nach dem Bild und Gleichnis Gottes erschaffen wurden. Im „Wahren Leben in Gott“ gibt es viele Leute, die, wie der verlorene Sohn, zurückkehren ins Haus des Vaters.

Die Ökumenische Pilgerreise von „Wahres Leben in Gott“, die im Mai 2005 in Libanon, Jordanien und Syrien stattfand, war ein klares Zeugnis für die Christliche Einheit, bei der es unser Ziel war, in Einheit mit Jesus Christus zu sein. Wir haben unvergessliche Augenblicke erlebt, in denen wir die Berührung und Führung durch die Gnade Gottes verspürten. Ich bete zu Gott und bitte Unseren Vater, Frau Vassula zu segnen und zu beschützen, damit sie fortwährend Stärke, Mut, Unterscheidung und Göttliche Erleuchtung erhält, um mit Integrität diesen edlen und schwierigen Auftrag ausführen zu können.



P. Vladimir Zielinski,
Russisch-Orthodoxer Theologe:

Als russisch-orthodoxer Priester gehöre ich der Tradition meiner Kirche und ihrem reichen spirituellen, sakramentalen und geschichtlichen Erbe an. Ich denke, dass dieses Erbe im Zusammenwirken des begrenzten Menschen mit der Kraft und Gnade des Heiligen Geistes geboren wurde. Im Vertrauen auf den Heiligen Geist und im Bewusstsein meiner menschlichen Begrenztheit werde ich versuchen, im Rahmen meiner Tradition, Vassulas einzigartige und außergewöhnliche Erfahrung zu erklären.

(...) Das Bild Christi, das aus Vassulas Schriften hervortritt, ist nicht menschlicher Herkunft, denn auf Seiner Wanderung inmitten der Menschheit wollte Christus Sein Antlitz in ihre Seele versenken. Dieses „Eintauchen“ Gottes in die menschliche Seele (in diesem Fall Vassulas Seele) hat die Form direkter Gespräche, Botschaften, Prophetien und Gebete angenommen. Wenn Gott sich offenbart, dann wählt Er Form, Inhalt und den Augenblick Seiner Offenbarung. Wie Veronika können wir nur „unser Tuch“, den Stoff unserer Seele darbringen, die bei der ersten Berührung mit dem Heiligen Antlitz Sein Bild wiedergibt. Nach dem Gesichtspunkt der Lehre, sollte jeder Mensch ein Bild Gottes sein. Das sagen wir leicht, wenn es sich um Menschen im Allgemeinen handelt, doch sind wir nicht immer bereit, es anzuerkennen, wenn es sich um einen Menschen aus Fleisch und Blut handelt, der unser Nachbar und ein Tuch mit neuem Angesicht geworden ist.

Selbstverständlich kann kein Bild Christi, mit Ausnahme des Bildes im Evangelium, als „rechtsverbindlich“ und allgemein gültig für den christlichen Glauben und unser Heil betrachtet werden, aber in jeder Epoche gibt es neue Bilder, die unsichtbar mit dem alten verbunden sind. Dem orthodoxen Leser, der seinem Glauben in seiner ganzen strengen und traditionellen Identität treu bleibt, möchte ich vorschlagen, Vassulas Erfahrung wie ein Bild der Hl. Veronika zu betrachten oder vielleicht wie ein „Seelen-Tuch“, auf das das Licht des Antlitzes fällt, das auf der ganzen Welt einzigartig ist: das Antlitz, das spricht, das Antlitz, das schaut, das Antlitz, das lebt. Sein „Tuch“ zu werden, das fähig ist, Sein Angesicht anzunehmen und wiederzugeben mit Seinen Worten auf unseren Lippen, ist das nicht der Ruf, der an uns alle ergangen ist?



Erzbischof Seraphim von Johannesburg und Pretoria

Aus einem kirchlichen Rundbrief des Erzbischofs:

Vassula führte ein typisches Gesellschaftsleben mit den üblichen Alltagssorgen, bis sie eines Tages auf merkwürdige und mysteriöse Art eine süße und unbekannt Stimme hörte, die tatsächlich der Ruf zu einem Auftrag war – die Gegenwart Gottes unter uns zu bezeugen. (...) Mit Gehorsam und Demut und viel Gebet begann Vassula, die Botschaften aufzuschreiben, die sie innerlich von Gott erhielt. Gleichzeitig wandelte sie sich und begann auch ihr Leben zu ändern. Gott zu lieben und zu Gott zu beten wurde ihr Lebensinhalt.

Die Botschaften heben die grundlegenden Lehren der Heiligen Schrift hervor sowie die Überlieferungen der Heiligen Väter unserer Kirche.

So begann ihre Mission, die Menschen näher zu Gott zu bringen. Und tatsächlich, wenn man mit großer Sorgfalt die Botschaften studiert, die Vassula erhält, erkennt man, dass sie die grundlegenden Lehren der Heiligen Schrift und die Tradition der Heiligen Väter unserer Kirche betonen. Alle Botschaften beinhalten eine geistliche Vorbereitung zur Reue, den Aufruf, ein heiliges, mystisches, kirchliches und eschatologisches Leben zu führen und die Leiden unserer Mitmenschen zu lindern, besonders der Kinder, die sich nicht verteidigen können, vor allem derer, die durch die fatale Sünde der Abtreibung getötet werden, noch bevor sie geboren werden.

Ein anderer wichtiger Hinweis in den Botschaften ist die Notwendigkeit, die Vereinigung des Mystischen Leibes Christi zu unterstützen, d.h. die Einheit der Kirchen, und darüber hinaus die spirituellen Bande zwischen den Kirchen sichtbar zu stärken, angefangen damit, dass alle Christen gemeinsam an einem Datum Christi Auferstehung feiern.

Wenn man Vassulas Botschaften sorgfältig unter dem theologischen und kirchlichen Blickwinkel betrachtet, insbesondere mit Blick auf die orthodoxe Dogmatik, so ist kaum ein Irrglaube zu finden.

(...) Die Kriegspropaganda gegen Vassula ist so stark, dass jeder, der in guter Absicht und ohne Vorurteil einfach nur in Ruhe die Botschaften lesen will, sofort ebenfalls der Häresie bezichtigt wird.

Letztendlich wird sowohl auf örtlicher als auch auf internationaler Ebene unsere Kirche durch ein ernanntes Komitee Vassulas Botschaften mit Integrität und mit Dialogen untersuchen müssen, um eine verantwortbare Meinung zu formulieren und dieses „widersprüchliche Phänomen“ zu beenden: während viele Mitglieder unserer Kirche und andere Christen davon in geistlicher Hinsicht profitieren, bekämpfen gleichzeitig andere Laien und Geistliche Vassula und erzählen Lügen über sie. Wenn die Botschaften von Gott stammen, dann kämpfen sie in Wirklichkeit gegen Gott.

Nov. 2008 stellte S.E. Vassula vor einer Rede in Johannesburg folgendermaßen vor:

„Die Menschen, die uns näher zu Gott bringen, die Institution der Familie unterstützen, uns von Spielsucht, Drogen und Krieg fernhalten und den Frieden in der Welt fördern, diese Menschen sind in unserer Gesellschaft willkommen, das sind die Propheten.“



Erzbischof Aris Shirvanian

Armenisch Orthodoxe Kirche, Patriarchat von Jerusalem

(Aus einem Interview)

„...der Auftrag zur Einheit ist die wichtigste Botschaft. Diese Botschaft gab Christus den Aposteln ...: ihr sollt eine Herde mit einem Hirten sein.“

Frage: Glauben Sie, dass Vassula das Echo der Wünsche Christi sein kann?

Antwort: „Meiner Meinung nach „Ja“! Ich habe absolut keinen Zweifel. (...) Ihre Botschaften stimmen mit der Botschaft des Evangeliums überein.“



Archimandrit Eugene Pappas

Griechisch-Orthodoxe Erzdiözese, New York

Ab und zu ereignet sich Außer-Gewöhnliches, etwas, woran die Menschen noch lange denken und es im Herzen festhalten. Das streichen sie im Kalender rot an, und von jenem Tag an, da dieses Große geschah, beginnt für sie eine neue Zeitrechnung. Ein solches Ereignis könnte der Entschluss sein, mit offenem Herzen anzufangen, „Wahres Leben in Gott“ zu lesen, von dessen Botschaften ich sicher bin, dass sie göttlicher Herkunft sind.

(...) Es ist keineswegs eine „neue“ Gute Nachricht, die da verkündet wird! Und doch! Die Kinder Gottes hören die authentische Stimme ihres Vaters, und sie wissen, dass Er es ist, der spricht. Er erinnert uns an Seine ewigen Wahrheiten und erklärt, was in Seinem Wort oft gelegnet und falsch verstanden wird.

(...) Ich möchte jeden, der dies liest, teilhaben lassen an diesem bemerkenswerten Ereignis, und zwar an meiner Erfahrung, dass die Leser und Befolger der Botschaften vom „Wahren Leben in Gott“ sich verhalten, als wären sie in Christus neu geboren. Sie haben Christus angezogen, wie wenn sie in Ihn eingehüllt wären. Sie umfassen ihren Glauben mit einem Feuer, das jenem der Urchristen ganz verwandt ist! Mehr noch, sie fühlen sich zur Kirche hingezogen und befolgen die kirchlichen Traditionen und Sakramente mit einer selten erlebten Hingabe. Soweit ich sehen kann, ist das, was sie leben, ein wahres Leben in Gott!

Was könnte ich mir als Seelsorger von meiner Gemeinde mehr wünschen? Wenn diese Botschaften dazu führen, dass sie bessere Christen werden; wenn sie durch das Lesen von „WLIG“ zurückkommen zur Kirche und zu den Sakramenten; wenn sie ihren Glauben nicht nur besser verstehen, sondern völlig darauf ausgerichtet sind, ein christusförmiges Leben zu führen; wenn sie ganz begeistert Gott und ihre Nächsten lieben; wenn sie eine

Vertrautheit mit Gott finden ähnlich jener der Heiligen; wenn sie ihren Willen ganz dem Willen Gottes unterwerfen und leuchtende Beispiele für andere werden; wenn die Botschaften vom „Wahren Leben in Gott“ solche Umwandlungen bewirken!? Was könnte ich mir mehr von meiner Herde und Gemeinschaft wünschen?

Zweifellos ist diese Verwandlung, deren Zeuge ich geworden bin, eine „gute Frucht“ des Heiligen Geistes, und daraus ergibt sich von selbst, dass diese Botschaften von Gott kommen müssen (Mt 7, 20).



Erzbischof David Sahagian,
Armenisch Orthodoxe Kirche, Patriarchat von Jerusalem.

Sehr geehrte Frau Rydén, es ist uns ein Anlass zu großer Freude und persönlicher Genugtuung, in Ihnen einen Katalysator der geistlichen Neubelebung zu erkennen. Durch die von Ihnen veröffentlichten Bücher können Sie in einer äußerst überzeugenden Sprache zu unserer Generation sprechen. Ihre inspirierte Mission, die anderen die Botschaft Christi bringen soll, ist eine Quelle tiefer Freude für die Kirche. Ihr unermüdlicher Eifer, der aus Ihren griechischen Wurzeln seine Lebenskraft schöpft sowie Stärke und Wiederauffrischung findet, ist ein nachahmenswertes Vorbild hingebungsvoller Treue für unsere gequälte Jugend.

In unseren Tagen, in einer Zeit, in der der krasse Materialismus sich so tief in die Herzen der Menschen eingegraben hat, ist es erfrischend zu erfahren, dass nicht alles verloren ist, dass es unter uns immer noch Menschen wie Sie gibt, die mit dem Schöpfer in Verbindung stehen und fähig sind, uns die Wohltat Ihrer Eingebung zu übermitteln.

Wir rechnen es uns als Ehre an, Ihre ökumenische Mission zu ermutigen und für Ihren Erfolg zu beten. Mit Freude erwarten wir Ihr nächstes Buch. Inzwischen senden wir Ihnen aus der Heiligen Stadt Gottes unseren Segen und bitten den Herrn, Sie zu erhalten und zu beschützen



Todor Sabev,
Bulgarisch Orthodoxer Theologe und Historiker
ehemaliger stellvertretender Generalsekretär des Weltrates der Kirchen.

Der Inhalt der Botschaften „Wahres Leben in Gott“ steht grundsätzlich mit den Heiligen Schriften und der Überlieferung der Kirche im Einklang. (...) Es gibt unzählige Verweise auf die Bibel als Quelle der Wahrheit, der Erkenntnis und der Weisheit. Der doxologische Teil (*Lobpreis der Hl. Dreifaltigkeit*) der Botschaften ist biblisch begründet.

(...) viele grundlegende Wahrheiten, Werte und Lehren der Kirche stehen im Zentrum von Vassulas Visionen. Gebet, Demut, Charitas, Hochherzigkeit, Friede, Versöhnung und gegenseitige Liebe in Christi Namen werden ständig in allen Notizbüchern hervorgehoben. Gottes überfließende Gnade und Zärtlichkeit sind oft dargestellt in Verbindung mit Besorgtheit und Fürsorge für die stöhnende Schöpfung – eine Warnung wegen der Sünden, die die Menschheit verderben, und ein Weckruf zur „*Schlacht gegen Satan und seine Anhänger*“.

Eines der stärksten Elemente in Vassula Rydéns Visionen ist die schwerwiegende Lage auf Grund der Kirchenspaltung, die Dringlichkeit der Arbeit für die Einheit der Kirche und die Wichtigkeit der ökumenischen Bewegung. Die Sünde der Spaltung und die Wunden am Leib Christi haben so oft ihre Ursache in der Untreue und im Mangel an Demut und gegenseitiger Liebe, „*Rivalisieren und Konkurrenzkampf um irdische Macht*“.

Egoismus und Stolz können die Einheit nicht herbeiführen. Jene, die sich um die Sammlung der zerstreuten Schafe Christi bemühen „*sollten ihre Stimmen senken*“, um die Stimme des Herrn zu hören; sie sollten „*ihre Häupter senken*“ um den Segen vom Haupt der Kirche, Jesus Christus, zu empfangen. Dann wird Er alle erheben und an Sich ziehen.

Die wahre Einheit ist und wird „*im Herzen sein, nicht nach dem Buchstaben, sondern im Geist*“ und „*die Einheit wird auf euch herabsteigen wie die Morgendämmerung... Sie wird von Gott kommen, und eure Nationen werden es das Große Wunder nennen, den Seligen Tag... An diesem Tag wird der ganze Himmel sich... freuen*.“ „*Seht, was für eine Freude Ich haben werde, wenn ihr euch um einen Altar versammelt... und Mich preist; wenn ihr euren Fehler zugebt, eure Rebellion bereut und euch Meiner Liebe für euch erinnert*“.

Zum Lesen der Schriften Vassulas braucht es eine mystische Seele, es bedarf des Betens um „Einsicht und allem Verständnis“ (Phil 1,9), indem man in der Kraft der Liebe nach Wahrheit sucht und jedem leichtfertigen Urteil widersteht.

Die Gaben des Heiligen Geistes müssen geistlich beurteilt werden (s.1 Kor 12,10). Lasst uns den Wert des Baumes nach seinen Früchten beurteilen (Mt 3,10;7,16f). Der große qualitative Wert der zahlreichen Früchte des ‚Wahren Lebens in Gott‘ wurde von vielen Menschen anerkannt. Die Botschaften haben das geistliche Leben vertieft, christlichen Glauben gestärkt und das Augenlicht einer gewissen Anzahl von Ungläubigen geöffnet.

Lasst uns Gott danken für alle Charismen.

„Lesen Sie die Bücher und haben Sie teil an Vassulas Erfahrungen mit dem Herrn. Dieses Teilhaben wird ein Stück Ihrer eigenen Erfahrungen mit dem Herrn ausmachen. Lesen Sie mit Vertrauen, nicht mit dem Vertrauen auf Vassula oder dem Vertrauen auf die Echtheit ihrer Erfahrungen sondern mit dem Vertrauen auf Jesus.“

(Sr. Lucy Rooney)



Niels Christian Hvidt, Dr. theol.,

Dozent an der Gregoriana, Rom, zurzeit beigeordneter Professor an der Universität Süd-Dänemarks

Ich, Niels Christian Hvidt, hatte am 10. Februar, 1998, die Gelegenheit, an der Messe des Hl. Vaters in seiner Privatkapelle teilzunehmen. Einige Monate vorher hatte Vassula den 10. Band in Französisch dem Hl. Vater gewidmet und mir mitgegeben. Die Widmung lautete: „Für den Hl. Vater Johannes Paul II; möge Gott Sie segnen und Sie behüten, Vassula.“ Als er zu mir kam, hatte ich das Buch in der Hand. Ich sagte zu ihm auf Deutsch: „Ich habe Ihnen ein sehr wichtiges Buch mitgebracht. Es ist das Buch von Vassula.“



Der Hl. Vater sagte mit Interesse: „Ah! Vassula!“ Ich fuhr dann fort: „Sie hat es Ihnen gewidmet.“ Mit echtem, warmherzigen Interesse schaute der Papst das Buch an, öffnete es und sah Vassulas Gruß, dann sagte er: „Gott segne sie.“

Kardinal Ratzinger bekräftigt seine Haltung zu Vassula Rydén und Wahres Leben in Gott

Das portugiesische religiöse Magazin [Annunciai a Boa Nova, 140 (November 1997) Seiten 565–567.] veröffentlichte folgenden Artikel:

Bei einem Gebetstreffen mit tausenden von Teilnehmern, das am 10. Oktober 1997, in Brasilia, für Vassula organisiert wurde, hielt Seine Excellenz Weihbischof João Terra ein Ansprache. Er sprach dabei auch über die Stellung der Kirche bezüglich der Schriften Vassulas: „In diesem Jahr hatten wir ein Treffen der hiesigen Ortsbischöfe mit dem Heiligen Vater.

Da habe ich ihn über Vassula befragt. Dabei hat Kardinal Ratzinger geantwortet: „Ich habe bisher stapelweise Briefe von Kardinälen erhalten.“ Dann fragte ihn Bischof Viktor Tielbeek von der Diözese Formosa: „Aber, Herr Kardinal, muss ich nun meine Einstellung vollkommen ändern (sie zu unterstützen)?“ Daraufhin sagte Kardinal Ratzinger: „Machen Sie weiter so, wie bisher, jedoch mit Besonnenheit.“

In einer Fußnote kommentiert das Magazin: Diese Antwort Kardinal Ratzingers steht völlig im Einklang mit der Haltung, die er am 10. Mai 1996, in Guadalajara (Mexiko) empfahl, nämlich: „Sie dürfen weiterhin ihre Schriften fördern, aber mit Unterscheidung...“

Modifikation seitens der Kongregation für die Glaubenslehre (Vatikan) bezüglich der Situation von „Wahres Leben In Gott“



Kardinal Telesphore Toppo

Erzbischof von Ranji, Vorsitzender der Indischen Bischofskonferenz

Foto aufgenommen in Ephesus, 2007, als der Kardinal vor ca. 500 WLIG-Pilgern eine Ansprache hielt.

„Wo Menschen zusammenkommen, geschieht etwas. Wenn gute Menschen zusammenkommen, geschieht etwas Gutes. Wenn Christen zusammenkommen, Menschen, die an Jesus Christus glauben, dann muss etwas Christliches geschehen, und so etwas Christliches ist Wahres Leben in Gott: eine Explosion der Liebe Gottes. Das ist der Sinn vom Wahren Leben in Gott.“

Wahres Leben in Gott ist die Zukunft der Kirche

Am Ende sagte Kardinal Toppo: „Christ-Sein heißt, ein wahres Leben in Gott führen und nichts anderes. Suchen wir keine andere Definition, wir brauchen keine andere. Wahres Leben in Gott ist die Zukunft der Kirche und um es noch besser auszudrücken: die Zukunft der Menschheit.“

Im November 2004, als Vassula zu einem Vortrag in seine Diözese kam, sagte Kard. Toppo zur Einführung: „Das Überraschende ist, dass Vassula keinerlei katechetische Ausbildung genoss, geschweige denn eine theologische Schulung. Und doch scheint ihre charismatische Lehre ganz in Übereinstimmung mit der Heiligen Schrift, der Tradition und den Schriften der Gelehrten und Heiligen zu sein...“

Auf die Frage: „Was wird Ihre Kongregation antworten, falls jemand die Frage stellt, ob die Notifikation (von 1995) immer noch gültig ist?“, antwortete Kardinal Ratzinger, heute Papst Benedikt XVI: „Die Situation hat sich geändert.“

Während einiger Jahre gab es eine fortlaufende Untersuchung und Kommunikation zwischen der Kongregation für die Glaubenslehre (CDF) und Vassula. Dieser Austausch bewirkte eine Änderung der Situation, die durch die von der Glaubenskongregation im Jahre 1995 veröffentlichte Notifikation entstanden war. Am 10. Juli 2004 sandte Kardinal Ratzinger einen von ihm selbst unterzeichneten Brief an einige Bischofskonferenzen, die bezüglich Vassula und ihrer Schriften Besorgnis geäußert hatten, um ihnen die geänderte Position der Glaubenskongregation mitzuteilen. Am Ende dieses Dialoges wünschte der Kardinal ausdrücklich, dass jeder die an Vassula gerichteten Fragen und ihre Antworten lesen solle. (Anm.: Sie werden in allen neuen Ausgaben der WLIG Bücher abgedruckt.)



Pater Michael O'Carroll CSSp

Mitglied der Päpstlichen Marianischen Akademie, der Societé Française d'Études Mariales

und renommierter Verfasser theologischer Enzyklopädien.

Anfang 1997 gab er folgende Erklärung:

Ich möchte gerne alle Zuhörer von jeglichem Zweifel oder Verdacht befreien, ich würde nicht an den göttlichen Ursprung der Botschaften glauben, die Vassula erhält.

Ich freue mich erklären zu können, dass ich mit allen übereinstimme, die ihre Treue und ihren Glauben an die Botschaften bekunden und dies der obersten zuständigen Kirchenbehörde, d.h. dem Präfekten der Kongregation für die Glaubenslehre, Joseph Kardinal Ratzinger, mitgeteilt haben. Dieser hat später aufgrund der vielen ihm übersandten Zuschriften gegenüber unseren Freunden in Mexiko eine wichtige Feststellung geäußert:

„Sie können ihre Schriften weiterhin fördern...“

Als ich am 29. November 1995 den Papst traf, gab er mir auf meine Bitte hin seinen Segen für Vassula. Es ist auch bekannt, dass er bei der Audienz am 11. August 1996 als er von der Anwesenheit unserer spanischen Freunde von Wahres Leben in Gott erfahren hatte, diese namentlich öffentlich ermutigt und aufgefordert hat, weiterhin die Liebe Gottes zu bezeugen, die, wie wir wissen, in den Botschaften so wunderbar ausgedrückt ist.



Pater René Laurentin

intern. angesehener Theologe und Mariologe, anerkannter Experte

für Erscheinungen, deren Beurteilung und Spiritualität.

Ihr perfekter Sinn für Ordnung, Takt und Bescheidenheit ist gepaart mit einem großen inneren Vertrauen. Vassula erhielt nie irgendeine religiöse Unterweisung. Die Botschaften, die sie aufschreibt, übersteigen ihre Fähigkeiten.

Dreißig Jahre lang (1955–1985) hat sie, obwohl aus einer orthodoxen Familie stammend, keine Kirche betreten, es sei denn im Rahmen gesellschaftlicher Verpflichtungen wie Beerdigungen und Hochzeiten. Diese persönlichen Offenbarungen gipfeln in ihrer vollkommenen Bekehrung. Das einzige, was sie jetzt noch sucht, ist die Vereinigung mit Jesus im ewigen Leben und tatsächlich – dies ist jetzt schon ihr Leben. Vassula ist sich ihrer Beschränkungen bewusst. Sie akzeptiert Kritik und bittet den um Führung, der sie leitet – Jesus Christus.



Am 29. November 1995 trafen die Theologen René Laurentin und P. O'Carroll Papst Johannes Paul II. und baten ihn um seinen Segen für Vassula.

Kardinal W. Napier

Erzbischof von Durban, Süd Afrika



Im offiziellen katholischen Bulletin (Nr.464) vom Juni 2009, das an alle Pfarreien

und religiöse Gemeinschaften seiner Diözese geht, veröffentlichte der Kardinal einen Brief, um Vassula zu unterstützen.

(ein Ausschnitt:)

Es ist begründet, kategorisch festzustellen, dass, soweit es die Kirche betrifft, Vassula keinerlei Bedrohung für den katholischen Glauben darstellt. In der Tat stimmen die Botschaften, die durch sie übermittelt werden, mit dem der Kirche eigenen Ruf zu Reue und Rückkehr zu den Grundlagen des Glaubens überein – insbesondere zu den Grundgebeten wie dem Rosenkranz und anderen Gebeten der Hingabe, die einst in den katholischen Familien und im geistlichen Leben der Gemeinden so gebräuchlich waren.

Folgendes Zitat stammt von Papst Johannes Paul II. aus einer Generalaudienz in Castel Gandolfo (spanische Ausgabe des Osservatore Romano vom 16.8.1996)

„Ich begrüße herzlich die Spanisch sprechenden Personen, die anwesend sind, besonders die Ordensfrauen der Kongregation der ‚Hl. Theresia vom Kinde Jesu‘ und die Gebetsgruppen vom ‚Wahren Leben in Gott‘. Ich wünsche Ihnen allen einen geistlichen Sommer, der Ihnen hilft, Ihr christliches Versprechen neu zu bekräftigen, damit ihre großzügige Antwort an Gott zum Zeugnis Seiner Liebe in der Welt werden kann. Von Herzen spende ich Euch und Euren Lieben den Apostolischen Segen.“



Pater Emiliano Tardif

Ein bedeutender und kraftvoller charismatischer Priester, der weltweit tätig war im Heilungs- und Befreiungsdienst und in der Evangelisation.

Der Seligsprechungsprozess für P. Tardiff ist am 11. Juni 2007 von der röm.-kath. Kirche eröffnet worden.

Ich halte sie für eine echte und seriöse Mystikerin. Es ist zweifellos der Herr, der zu ihr spricht. „Das Wahre Leben in Gott“ ist voller Schätze. Wie hätte diese Frau dies alles selbst hervorbringen können? Die kürzliche Intervention von Kardinal Ratzinger finde ich recht positiv, bei der er, neben der Anerkennung der zahlreichen offenkundigen und sehr positiven Früchte der Mission Vassulas, den Gläubigen vollauf das Recht zusprach, die Botschaften weiter zu verbreiten.

Es ist zweifellos der Herr, der zu ihr spricht.



Kardinal Mar Nasrallah Peter Sfeir, Patriarch der Maroniten von Antiochia

Aus einer Ansprache vor WLIG Pilgern 2005

Wir (die Maroniten) sehnen uns wie Ihr nach dieser Einheit, die unser Herr Jesus Christus gewünscht hat, als Er sagte: „Seid eins, wie Ich und Du, Mein Vater, eins sind.“

(...) Wir wissen auch, dass sie (Vassula) ihre Schriften und ihr Gedankengut dem Apostolischen Stuhl dargelegt hat, der einige Stellungnahmen zu diesem Thema veröffentlicht hat. Es ist unsere Absicht, im Glauben eins zu sein in Jesus Christus, unserem Erlöser und Retter.



Wenn es Meinungsverschiedenheiten in der Geschichte gegeben hat, warum und wozu auch immer, so bitten wir Gott darum, uns all unsere Vergehen zu vergeben und uns zur Einheit zurück zu bringen.

Diese Einheit ist unser Zeugnis für jene, die nicht an Christus glauben, da jegliche Spaltung unter uns keinen Glauben hervorbringen kann und genau darauf hatte unser Herr Jesus Christus uns schon hingewiesen.

Wir beten mit Euch um dieser Einheit willen. Möge Gott sie in dem Bild und in der Zeit zur Vollendung bringen, wie Er es für richtig hält. **Wir bitten Gott darum, die rechten Wege für Euch und für uns zu öffnen, damit wir Seine Zustimmung gewinnen und somit fähig werden, vor der Welt ein Zeugnis der Einheit abzulegen.**



Kardinal Franjo Kuharic
Erzbischof von Zagreb

Februar 1995

Vassula bereist die Welt und evangelisiert für die Einheit der Christen, den Gehorsam zum Papst, die Verehrung der Hl. Eucharistie, die Hingabe an das Heilige Herz Jesu und besonders für eine dem Evangelium gemäße Lebensmoral als auch für eine tief greifende religiöse Bekehrung der Welt. Es handelt sich hier um eine Privatoffenbarung, und wir erlauben ihr, hier zu sprechen, denn das, was sie sagt, stimmt mit der Wahrheit des Evangeliums überein.

Bischof Felix Toppo
von Jamshedpur, Indien



Ich habe alle Bücher vom „Wahren Leben in Gott“ gelesen und über ihren Inhalt meditiert. Ich glaube aufrichtig, dass die Bücher den **Göttlichen Dialog der Heiligen Dreifaltigkeit, Unserer Lieben Frau und der Engel**

Ich empfehle diese Bücher jedem Christen

mit der Menschheit durch Vassula Rydén enthalten. Ich habe nichts Unzulässiges darin gefunden und nichts, das dem offiziellen Lehramt in Sachen Glaube und Moral widerspricht. Das Lesen dieser Bücher und das Meditieren über ihren Inhalt bedeuten eine spirituelle Bereicherung für alle. Ich empfehle diese Bücher jedem Christen.

P. Edward D. O'Connor

Professor an der Notre Dame Universität, Illinois, Dez. 1999

Ich bin recht überzeugt, dass es tatsächlich Jesus ist, der durch diese Botschaften spricht. Als Berufstheologe möchte ich anmerken, dass ich stets darauf achtete, ob diese Botschaften in irgendeiner Weise von der Lehre der Kirche abweichen. Aber nie habe ich auch nur einen Irrtum in der Lehre gefunden. Das ist sehr beeindruckend. So viele Bände über einige der tiefgehendsten geistigen Themen zu schreiben, ohne einen Fehler zu machen, das ist für einen Laien ohne jede theologische Übung und sogar ohne jegliche ernsthafte katechetische Unterweisung eine ganz außergewöhnliche Leistung. Es ist eine machtvolle Bestätigung, dass tatsächlich der Herr der Urheber dieser Schriften ist.

Erzbischof Frane Franic

Vorsitzender der Theologischen Bischofskommission, Split, ehem. Jugoslawien



Als ich die göttlichen Botschaften las im Wissen, dass die Autorin, Frau Vassula Rydén, eine Tochter der griechisch-orthodoxen Kirche ist, war ich sehr beeindruckt, dort eine, meiner Meinung nach, absolute Treue zu allen offenbarten Wahrheiten zu finden, wie sie von der katholischen Kirche gelehrt und ausgelegt werden.

Entsprechend meiner demütigen, aber festen Überzeugung gibt und gab es nie irgendeinen Fehler, weder in den ersten Büchern **Vassula** noch in den folgenden. Es ist kein Irrtum, wenn Vassula über **Christus**

eine der größten Seher und Mystiker unserer Zeit

spricht und Ihn Abba oder Jahwe nennt, und auch nicht, wenn sie sagt, dass Christus in die Welt kommen wird, um ihr eine Zeit Seines Friedens zu bringen. Das hat nämlich zu tun mit der historischen Wiederkunft Christi in diese Welt durch Seine Kirche, die in dieser Periode des Friedens erneuert werden wird. Die Gegenwart Christi wird dann sogar noch sichtbarer werden für alle Menschen auf dieser Welt.

Deswegen schließe ich mich jenen katholischen Bischöfen und Theologen an, die die Echtheit und Glaubwürdigkeit von Vassula Rydén verteidigen, eine der größten Seher und Mystiker unserer Zeit.



Bischof João Evangelista Terra S.J

renommierter Theologe und Exeget

Er wirkte in verschiedenen Teilen der Welt und auch im Vatikan, wo er zehn Jahre lang mit Kardinal Ratzinger zusammen gearbeitet hat. Da er Vassula uneingeschränkt unterstützt, wünschte er folgendes Zeugnis am Ende des Gebetstreffens in Brasilia am 12. Oktober 1997 abzugeben.

Wir sehen, wie Vassula mit großer Zärtlichkeit Gott „Papa“ nennt, sehr selbstsicher, so wie Jesus es tat. In 1999 werden wir alle meditieren über den Vater, die theologische Tugend der Liebe – der Vater ist die Quelle der Liebe – und über das Sakrament der Versöhnung. Wir sehen auch, dass Maria das Vorbild der Liebe, die Mutter der zärtlichen Liebe ist. Das ist die Vorbereitung, drei Jahre Vorbereitung. (...) (Anm.: auf das Große Jubiläum 2000)

Das ist Vassulas Mission. Ihre Mission läuft ebenfalls darauf hinaus, dass im Jahr 2000 das Gebet Jesu Wirklichkeit wird. Dieses Gebet Jesu ist wahrhaftig skandalös. Skandalös! „Vater, Ich will, dass alle eins sind.“ Entschuldigen Sie bitte! Ist das die Art und Weise zu bitten? Müsste man nicht wenigstens „bitte“ sagen? Aber Jesus sagt: „Vater, Ich will!“ Er will. Das ist nicht Mangel an Erziehung, nein, Er weiß, dass es genau das ist, was der Vater will. Der Wille des Vaters ist Sein Wille: dass es nur eine Herde und einen Hirten gibt. Das ist das Gebet Christi.

Quelle: Boa Nova Verlag und Actualizando Medjugorje

„Und nun sage Ich euch, wenn eine Priester-Seele sich vor der Welt öffentlich zu Mir bekennt, werde auch Ich, wenn die Zeit kommt, Mich in Gegenwart Meines Vaters zu ihr bekennen! - Und dir sage Ich: Verteidige dich nicht! Lass die, die dich gehört haben, jetzt Zeugnis ablegen und offen die Wahrheit verkünden.“

Jesus 15/11/95



Bischof Anil Joseph Thomas Couto

von Delhi

Ansprache an WLIG-Pilger, Mai 2005.

Ich muss gestehen, dass ich mich zu Beginn nicht allzu sehr dafür interessiert habe. Ich hatte Vassula 1990 in Delhi erlebt, bevor ich Bischof wurde. Ich war soeben von Rom von meinen ökumenischen Studien zurückgekehrt. Wir hatten ein sehr nettes Treffen mit all den Pastoren. Aber damals nahm ich das ganze gar nicht so ernst; ich sagte mir: Heute gibt es so viele Leute wie sie auf dieser Welt. Als ich jedoch ihre Schriften, ihre Botschaften, zu lesen begann, sagte ich: Sie ist wahrhaftig, sie ist echt und ein Weg zur Einheit.

Wie ich es gestern las: Es braucht nichts als Reue, Demut, Liebe und dass wir einander verstehen und annehmen in unseren Herzen, und das kann ich hier beobachten, denn so geschieht es hier...

Auszug eines Artikels von S.E. Bischof Couto, der in der „Stimme von Delhi“, einem Journal der Kath. Kirche in Indien, im Juli 2005 veröffentlicht wurde.

Wie von vielen Theologen bestätigt sind die Botschaften keine neue Offenbarung, sondern eine Erinnerung an das Evangelium Christi. Die grundsätzliche Berufung von Vassula besteht darin, die ‚Gute Nachricht‘ in Versammlungen und Gebets- und Meditationskreisen zu verkünden und Seelen zu Christus unseren Herrn und Erlöser zu ziehen.



Erzbischof Vincent Concessao

Erzbischof von Neu Delhi

Vassula hielt 2006 einen Vortrag auf dem Gelände der St.-Columbas-Grundschule. Erzbischof Concessao sprach anschließend (ein Auszug):

Alles, was wir gehört haben, steht in der Bibel, doch hier drückt es sich

sehr persönlich aus, und das zeigt, dass der Herr weiterhin zu uns spricht. Er ist wunderbar in Seinen Wegen – Er ist ein Gott der Überraschungen und wir wissen nicht, wen Er gebrauchen will, um Seine Botschaften zu übermitteln. Es gab eine Zeit, da Vassula keine praktizierende Christin war, die Kirche bedeutete ihr nichts. Dies ist eine gewaltige Quelle der Hoffnung für jeden von uns.

Dies ist eine gewaltige Quelle der Hoffnung für jeden von uns.

Vassula hob den Stellenwert der Liebe in unserem Leben hervor und den Wunsch des Herrn, dass wir alle vereint sein sollen. Getrennt zu sein ist in sich selbst eine Sünde... Wir haben einen langen Weg vor uns (...) Ich fordere Euch alle auf, für die Einheit der Christen zu beten. Wir wissen nicht, auf welche Art wir uns vereinen sollen, aber das Ziel ist klar – Er wünscht eine Kirche und einen Hirten. Danke, Vassula. Gott segne dich und deinen Dienst.



Bischof Ramon C. Arguelles

Erzbischof von Lipa, Philippinen.

Auszug aus einem Brief an Priester und Laienhelfer.

Sie war noch nicht einmal ein frommes Mitglied der griechisch-orthodoxen Kirche. Doch irgendwann in ihrem Leben, als sie das Eingreifen des Himmels spürte, kam sie zu einem vertraulichen Glauben an Christus und ohne sich dessen bewusst zu werden, begann sie für die Einheit der Christen zu arbeiten. Ihre Bewegung „Wahres Leben in Gott“ tut allen viel Gutes, besonders bei der geistlichen Erneuerung vieler Christen und bei der Evangelisation derer, die nie zuvor von Jesus gehört haben.

„Wahres Leben in Gott“ tut allen viel Gutes.

1 998 wurde Vassula durch eine Vision inspiriert, ein Projekt ins Leben zu rufen mit dem Ziel, Bedürftige im Heiligen Land zu speisen. Mittlerweile wurden in mehreren Ländern viele ‚Beth Myriam‘ (Häuser Mariens) eröffnet. Das Wichtigste, das in diesen Beth Myriam ‚serviert‘ wird, soll die Liebe sein – die Liebe unseres Herrn Jesus Christus, indem wir danach streben, Ihm in den anderen zu dienen – aber auch ein warmes Essen und manchmal Kleidung, bisweilen medizinische Versorgung oder auch Schulbildung.

Schon am 23. Mai 1986 hatte Vassulas Engel Daniel zu ihr gesagt: „Sammele Geld und gib es den armen, bedürftigen Seelen, ...sei großzügig.“

Auf die Frage ‚Wer gibt uns dieses Essen?‘, wurde Vassula inspiriert, den Helfern der Beth Myriam zu sagen: Sagt: Jesus und Maria, Seine Mutter, geben euch dieses Essen!

Alle Beth Myriam, die weltweit von Freiwilligen geleitet werden, sind in ihrer Arbeit von Spenden abhängig.

Im Folgenden eine Zusammenstellung einiger Beth Myriam, die dank der Selbstlosigkeit der Freiwilligen bestehen und wachsen können:



Kenia: Ungefähr 50 Waisenkinder vom Kleinstkindalter bis zu 18 Jahren erhalten hier ein Zuhause sowie 3 Mahlzeiten am Tag. Die medizinische Versorgung wird durch die Regierung sichergestellt.

Kairo, Ägypten: zweimal pro Woche werden 200 Menschen gespeist.

Belo Horizonte, Brasilien: täglich werden 1000 Teller Suppe mit Brot ausgegeben.



Tuau, Cagayan, Philippinen: es wird kostenlose medizinische Hilfe angeboten, und jeden Freitag erhalten 45 Personen eine warme Mahlzeit.



Manila, Philippinen: 30 – 130 Kinder kommen einmal die Woche zum Essen; viele von ihnen müssen auf sich allein gestellt überleben, weil beide Elternteile im Gefängnis sitzen.



Dasmarinas, Philippinen: 40 Kinder werden täglich ernährt. Zusätzlich wird medizinische Hilfe und Bekleidung angeboten.

Bergprovinzen, Philippinen: 250 Mahlzeiten werden einmal in der Woche zu den Armen von 8 Dörfern und in das dortige Gefängnis gebracht.

Zeugnis eines Bettlers, geschrieben auf ein Holzbrett – sein „Bett“

Als jemand mir zurief: „Kumpel, ich habe von einer Frau namens Maria gehört, die uns Essen gibt. Komm, gehen wir dahin, damit wir etwas zu essen bekommen!“ Da sagte ich: „Wo auf dieser Welt gibt es jemanden, der an solch elende Arme wie uns denkt und uns zu essen gibt?“ Und er antwortete: „Es gibt sogar noch mehr: sie gibt uns auch Kleidung. Man sagt, es sei sehr nett dort. Ich will nicht vor Hunger sterben.“ Er ließ nicht locker, bis ich schließlich ging...

Dieses Haus fließt über vor Zuneigung und Zärtlichkeit, wo sich jeder vor dem Essen die Hände wäscht und betet. Ich wusste nicht, wie ich beten sollte, habe es jedoch schnell gelernt. Als ich von dort wegging, dachte ich: „Bin ich vielleicht gestorben und Gott sorgt für mich?“ Am folgenden Tag ging ich wieder hin: und wieder das gleiche.

Am 11. Januar dieses Jahres wurde mir im Haus Mariens übel und ich erbrach Blut. Die Marien! servierten das Essen, aber sie ließen alles liegen und kamen mir zu Hilfe. Eine Maria rief Samu (Notarztwagen), es regnete wohl ununterbrochen, er blieb die ganze Zeit über bei mir. Er kümmerte sich um mich, während die anderen das Essen austeilten. Nach einem Monat Krankenhaus bin ich bereits wieder zurück in meinem Haus Mariens. Ich schlafe auf der Strasse, aber ich muss nicht mehr hungern oder frieren, weil es das Haus Mariens gibt.

Ich habe kein Papier, deshalb schreibe ich hier drauf. Soll die Welt diesen Brief sehen, den ich an Maria schreibe. Ich bin ein Bettler, keiner hört mir zu, aber viel Liebe ist tief in den Herzen der Spender, dass ein Haus wie dieses existieren kann. Gott segne dieses Haus und all die Marien, die helfen. In meinem Nachtgebet sage ich: „Gott, Sorge Du für die Häuser Mariens und all die Spender. Amen.“ – Ein Bettler, Brasilien, 23.5.2003

¹ „Marien“ sind die freiwilligen Helfer im Beth Myriam. Die Menschen, die dort zu essen bekommen, nennen jeden von ihnen Maria.



Denn ich war hungrig, und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig, und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war fremd und obdachlos, und ihr habt mich aufgenommen; ich war nackt, und ihr habt mir Kleidung gegeben; ich war krank, und ihr habt mich besucht; ich war im Gefängnis, und ihr seid zu mir gekommen. (Mt 25, 35-40)

Barranco, Peru: 120 Mittagessen werden täglich montags bis freitags serviert.

Beirut, Libanon: Über 90 Menschen erhalten einmal die Woche eine warme Mahlzeit. Sie können auch duschen, sich sauber ankleiden, ausruhen und sich aussprechen. Zusätzlich werden 20 Menschen in Zusammenarbeit mit den „Schwestern des Guten Hirten“ mit Mahlzeiten in einem muslimischen Stadtteil versorgt.

Bethlehem, Heiliges Land: 60 Behälter mit Essen werden abwechselnd an 150 Familien einmal im Monat verteilt. Die Schulbildung der Kinder wird finanziell unterstützt.

BETH MYRIAM

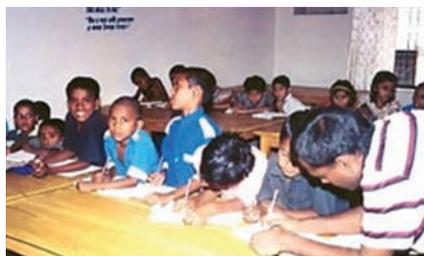
Haus Mariens

“Nun höre zu und schreibe diese Worte: Errichte Unsere „Beth Myriam“ überall, wo du kannst. Hilf den Unterdrückten auf und hilf den Waisen. Beschütze Mich, hilf Mir aus der Gosse, gewähre Mir Zuflucht und gib Mir zu essen. Erleichtere Meine Last und Mühsal, unterstütze Mich und mache Mir Mut; aber vor allem liebe Mich. Alles, was du dem Geringsten Meiner Brüder tust, tust du Mir... Ich segne die, die Mein Leben erhalten. Mögen sie tugendreich bleiben und voller Liebe für alle. Ich bin mit euch... ic“

(Jesus, 27/3/2002)



Dhaka, Bangladesh: 100 Personen jeglichen Alters (arme Männer, Frauen und Kinder) kommen aus dem Slum, um einmal am Tag ein warmes Essen zu erhalten.



Kulun, eine Schule für 200 Kinder

In diesem abgeschiedenen Dorf in Bangladesch besuchen die Kinder eine kleine Schule mit 6 Klassen und einer Englisch-Klasse. Nach der Schule erhalten die Kinder Milch, Biskuits und medizinische Versorgung sowie Kleidung.



Guatire, Venezuela: Pro Tag werden 80 – 120 Mahlzeiten serviert. Lesen und Schreiben wird unterrichtet und kostenlose medizinische Hilfe von freiwilligen Ärzten angeboten.



Propatria, Venezuela: Von Montag bis Freitag werden 350 Mahlzeiten täglich ausgegeben, Lese- und Schreibunterricht wird erteilt und ferner wird Duschmöglichkeit, Kleidung und medizinische Hilfe für 40 Personen angeboten.

San Cristobal, Venezuela, montags und mittwochs werden 25 warme Mahlzeiten ausgegeben; 5 – 10 Obdachlose werden beherbergt.



Tokyo, Japan: Anfangs wurden Bedürftige einmal pro Woche im Yoyogi Park gespeist; jetzt aber geben 20 Freiwillige über 200 Menschen in einem Pfarrsaal im Zentrum Tokyos zu essen.



Goiania, Brasilien: 80 – 100 Menschen werden vier Tage die Woche gespeist; samstags sind es bis zu 120 Personen.



Brasilia, Brasilien: Freiwillige vom „Wahren Leben in Gott“ helfen 60 Familien und 200 Kindern jeglichen Alters mit Nahrung, Kleidung und Schulmaterialien.



Joinville, Brasilien: 16 WLI-Mitarbeiter wechseln sich ab in der Zubereitung von 110 – 140 Mahlzeiten pro Tag.

Athen, Griechenland: WLI-Mitarbeiter unterstützen monatlich 9 Familien mit Vorräten.

Tamaulipas, Mexiko: einmal pro Woche werden 50 – 100 Mahlzeiten an 5 Krankenhäuser geliefert.

Puebla, Mexiko: montags bis freitags werden täglich 50 Mahlzeiten sowie medizinische Hilfe angeboten.

Mendoza, Argentinien: Drei Mahlzeiten täglich werden von montags bis freitags an 180 Menschen ausgegeben.

Vassulas Mission, in der sie rund um den Globus Zeugnis gibt, geht weiter; so erfüllt sie den Willen Gottes, Seine Botschaft bis in die entferntesten Ecken der Erde zu bringen.



Versammlungen in Indien.

Bleibe ein Nichts



Die ersten befehlenden Worte, die Christus an mich richtete, waren diese: „Welches Haus ist wichtiger, dein Haus oder Mein Haus?“ Ich antwortete: „Dein Haus, Herr.“ Darauf sagte Er: „Belebe Mein Haus.“ Ich fühlte mich ganz hilflos und elend, und ich klagte: „Ich weiß

nicht, wie ich das alles machen soll. Ich weiß nichts!“ Darauf erwiderte Christus: „Bleibe nichts; Ich möchte ein Nichts, und in deiner Nichtigkeit werde Ich Meine Autorität und Meine Macht zeigen ... und dass Ich Bin; daher stirb dir selbst ab und erlaube Meinem Heiligen Geist, in dir zu atmen.“

Von da an bat Er mich, mit Ihm zu gehen, aber erst nachdem ich durch viele geistliche Feuer gegangen war. Auf diese Weise empfang ich die Samenkörner Gottes, ohne eigenes Verdienst. Es steht geschrieben: „Kein Mensch kann sich etwas nehmen, wenn es ihm nicht vom Himmel gegeben ist.“ (Joh. 3,27)

Die Liebe liebt dich



1998 und 2001 lud eine Abteilung der Vereinten Nationen in New York, die für den Weltfrieden und insbesondere für den Frieden zwischen Juden und Palästinensern arbeitet, Vassula ein, damit sie vorträgt, was unser Herr in den Botschaften über den Frieden in der Welt sagt.



Vorträge in Gefängnissen



„Und jene, denen nie von Mir erzählt worden ist, werden Mich schauen. Und jene, die nie von Mir gehört haben, werden zuhören und verstehen. Ich werde von denen gefunden werden, die Mich nicht suchten. ...Ebenso werde Ich Mich denen offenbaren, die Mich nicht um Rat gefragt haben. ... damit ihr, wenn es geschieht, glaubt, dass Ich Bin, der Ich Bin.“

(Jesus, 20/10/1990)



Wahres Leben in Gott bedeutet, das Reich Gottes auszubreiten und den Dreieinen Gott bekannt zu machen, das Wahre Bild Gottes, unseres Vaters, zu offenbaren, so dass unser Geist Ihm zuruft: „Abba!“ (Vater)



Los Angeles Januar 2009

„Ich genüge Mir selbst (...), aber wie ein Gemahl will Ich alle teilen. Mach dir keine Sorgen, denn Ich bin Kraft, Liebes, lehne dich an Mich und lass Mich führen. Erwinnere dich daran, dass Ich es bin, der dir diese Macht verleiht, Mir zu begegnen. Ich erbitte von dir, dass du Mich treu liebst. Liebe Mich leidenschaftlich. Tröste Mich, wenn Ich nach Trost verlange, denn es gibt viele unter euch, die Mich verletzen. Jeden Tag werden so viele Sünden begangen, die Meine Seele betrüben, Mich erbittern und Meinen Leidenskelch füllen, wie konnten sie Mich vergessen?“

(Jesus 13/02/1987)



Wenn es mehr Leute wie Sie gäbe, würden wir in einer besseren Welt leben.

Emile Lahoud, Präsident des Libanon

Der Präsident des Libanon, Emile Lahoud, hieß die Geistlichen und Vassula Rydén im Mai 2005 im Präsidentschaftspalast willkommen.

Er sagte unter anderem: „Ihre Anwesenheit im Libanon ist eine Gelegenheit, auf die charakteristischen Merkmale dieses Landes hinzuweisen, in dem alle Konfessionen in einem Geist der Solidarität, der Vergebung und der Kooperation zusammenleben. (...) Wenn es mehr Leute wie Sie gäbe, würden wir in einer besseren Welt leben.“



Geh hinaus zu den Nationen und verkünde, dass Mein Gesetz lebendig ist und dass Ich es in ihre Herzen schreiben möchte. Freut euch also! Freut euch und seid froh, denn Meine Barmherzigkeit ist unvergleichlich.

(Jesus, 16/4/1993)



Vassula mit der Präsidentin der Philippinen

Eine Frauen-Bürgerbewegung von Manila, „Mahal Ko, Bayan Ko“ (wörtlich übersetzt „Meine Liebe, mein Land“), lud mit Erlaubnis von Gloria Macapagal-Arroyo, der Staatspräsidentin, Vassula als Gastsprecherin zu ihrer Versammlung am 13. Mai 2008 in den Malacalang Palast ein. Diese dynamische Gruppe besteht aus Christinnen und Muslimischen Frauen, die sich einsetzen, um die Philippinen positiv zu entwickeln, ein Land, das von politischen Problemen bedrängt wird. Die Spaltung in den Herzen seiner Bürger benötigt Heilung, und die Präsidentin rief das Land zur Einheit auf, damit es Fortschritte machen kann.

Zuerst wurde eine Heilige Messe im Präsidentenpalast gefeiert (es war das Fest Unserer Lieben Frau von Fatima) und Vassula erhielt den Ehrenplatz neben der Präsidentin. (Bild s. S.3)

Nach der Messe hielt Vassula eine Rede vor ca. 500 Zuhörern, darunter auch die Präsidentin, Bischöfe und Priester. Diese ca. halbstündige Rede wurde vom Philippinischen Fernsehen landesweit ausgestrahlt. Hauptsächlich ging es in dieser Rede um die Aufforderung, das Evangelium zu „leben“, indem wir vergeben und verhärtete Herzen durch Versöhnung und Umkehr „erweichen“. Die Früchte davon sind Liebe und Einheit.

Noch einmal erinnerte Vassula die Philippinen an ihren geistlichen Auftrag: nämlich „ein Altar von Weihrauchduft“, ein Altar des Gebetes für die Bekehrung der Welt zu sein.



Nach ihrer Rede wurde Vassula von einem Fernseh-Sender interviewt.

Botschaft für die Philippinen

24. Oktober 1991

– Ich versöhne die Welt –
Ich komme, um euch mit Meinem Heiligen Herzen zu versöhnen, und während Ich Mich mit euch versöhne, werde Ich euch um Meiner großen Liebe willen bitten, euch auch untereinander zu versöhnen.

Ich sage euch sehr ernst: wer Samen der Selbst-Nachsichtigkeit sät, wird Verderben ernten, und wenn er Mir am Tag des Gerichtes gegenübertritt, werde Ich ihm sagen: „Fort! Weg von Mir; geh zum Verderber, der dich verderben hat!“ Solange Ich nicht einen Schrei der Reue höre, wird der Gestank des Todes, der zum Tode führt, weiterhin zum Himmel steigen. Ich habe genug davon! Was Ich von euch wünsche, ist:

– Weihrauch –

Ich wünsche, dass ihr seid wie eine Weihrauchschale auf einem Altar, die voll von Weihrauch ist.

Geliebte Kinder, lasst euer Land in einen riesigen Altar umgewandelt werden, der Mir den Duft von Weihrauch darbringt. Ich möchte, dass ihr heilig lebt, da auch Ich Heilig bin. Jeden Tag strecke Ich Meine Hände nach euch aus, um euch zu Mir zu erheben.

(Anm. d. Herausg.: Weihrauch steht für Gebete, gute Taten, Heiligkeit)



Cebu, Philippines, May 13, 2008



Rev. Sverker Trönet

Lutherische Kirche, Schweden,
Mai 1998

Ich wurde gebeten zu sagen, warum ich die Botschaften von „Wahres Leben in Gott“ unterstütze. Wenn jemand mir etwas über Vassula gesagt hätte, bevor ich selbst sie gehört oder ihre Botschaften gelesen hätte, wäre ich wahrscheinlich desinteressiert gewesen, weil ich vermutet hätte, es handele sich um eine weitere alberne Sekte. Ich hätte nicht behauptet, Prophetien, Offenbarungen oder Botschaften dieser Art seien unmöglich, aber ich war dergleichen noch nie begegnet. Aber seit ich Vassula das erste Mal in Rom im März 1995 gehört habe, bin ich überzeugt, dass dies alles wahr ist.

Seitdem lese ich die Botschaften und ich bin niemals auf etwas gestoßen, das seltsam oder fremd demgegenüber klang, was ich aus der Bibel und der Überlieferung der Kirche gelernt habe. Was mir am meisten bedeutet, ist die innige Vertrautheit in diesen Botschaften.



Wahres Leben in Gott heißt, Mutter Kirche und ihren Überlieferungen treu zu bleiben. Es bedeutet, Gott Gebete aus dem Herzen, Opfer, Buße und Fasten darzubringen.



Vortrag in Indien

Ich sage euch, Meine Botschaften werden jeden von euch an seine Wurzeln erinnern, an seinen Ursprung, und daran, dass Mein Wort lebendig ist. Sie werden euch wiederbeleben. Sie sind heilig, denn Ich bin Heilig.

(Jesus, 29/12/1986)

Ökumene und Spiritualität

Internationales
Birgittenzentrum in Farfa

3. Ökumenisches Symposium
14. – 18. November 2001

Ist Spiritualität ein Weg zur
Einheit unter den Christen?



International Bridgettine Centre
of Farfa

Im November 2001 wurde Vassula zu einem offiziellen Symposium über Ökumene nach Farfa, bei Rom, eingeladen. Die Tagung wurde von den St. Birgittenschwestern abgehalten. Vassula sollte das Thema Einheit aus der Sicht eines Laien darstellen.

Jeder Teilnehmer musste eine Stunde lang referieren, im Anschluss daran konnten Fragen gestellt werden, und es wurde debattiert. Das ganze Komitee bestand aus Katholiken und Lutheranern. Der katholische Bischof von Schweden war anwesend als auch viele Theologieprofessoren, Prälaten und anderer Klerus. Das Vier-Tage-Symposium hatte viele Redner, alle außer Vassula waren Theologen und Kleriker.

Als Vassula ihren Vortrag beendet hatte und auf kommende Fragen und eine beginnende Debatte wartete, begann der Theologe, der das Symposium leitete, zu weinen. Er sagte dann:

„Diese Predigt über Einheit, die wir gerade gehört haben, war die glühendste Predigt, die ich jemals in meinem ganzen Leben gehört habe. Deshalb möchte ich nicht, dass jetzt Fragen gestellt werden, weil dies eine prophetische Stimme war, die gesprochen hat, und wenn es sich um Prophetie handelt, dann hören wir zu und führen aus, was von uns verlangt wird.“



Bischof Anba Damian

Koptisch-Orthodoxe Kirche

Am 10. Mai 2002 wurde Vassula von S.E. Bischof Anba Damian von der Koptisch-Orthodoxen Kirche nach Borgentrich, Deutschland, eingeladen.

Bei seiner warmherzigen Grußadresse erwähnte S.E., dass ihn zwei Dinge bei den Organisatoren beeindruckt hätten: „Erstens, dass die ‚Anhänger Vassulas‘ eine ordentliche Loyalität zu ihrer kath. Kirche haben und zweitens nicht mit irgendeiner neuen Konfession kommen wollten, sondern sie erzählten mir, wie sie zur Reue gekommen sind und die Loyalität zu ihrer Kirche wiedergefunden haben.“ In der Sporthalle lauschten dann 600 Zuhörer ganz konzentriert Vassulas Ausführungen...

Am Ende des Vortrages sangen zwei Syrisch-Orthodoxe Jugendliche das Vaterunser auf Aramäisch, der Muttersprache Jesu.

Abt Hanna Aydin, heute Erzbischof Mor Julius Hanna Aydin, **von der Syrisch-Orthodoxen Kirche in Deutschland** bat Vassula ins nahe Syrische Kloster in Warbug. Es war auch der erste Besuch des kopt. Bischofs im syrisch orth. Kloster und so schmunzelte Abt Hanna Aydin: „Da muss erst Vassula kommen, damit wir uns gegenseitig besuchen...“



Im Oktober 2002 wurde Vassula von **S.H. Papst Shenouda III.** von der Koptisch-Orthodoxen Kirche zu einer Privataudienz in seine Residenz in Kairo eingeladen:



1994 nahm Vassula Rydén teil an einer Beratung des Weltrates der Kirchen zum Thema:

**Einheit und Erneuerung:
Christliche Spiritualität in der
heutigen Zeit**

Sie wurde offiziell eingeladen von Metropolit Daniel, dem jetzigen Patriarchen von Rumänien. P. Ion Bria vom Weltkirchenrat stellte Vassula dem damaligen Patriarchen Theoctist vor, der sie segnete und sie um alle Botschaften in französischer Sprache bat.



Vassula mit Seiner Seligkeit Theoctist, Patriarch von Rumänien



Dr. Bob Edgar

Früherer Generalsekretär des Ökumenischen Rates der Kirchen und jetzt Geschäftsführer, CEO, von „Common Cause“

Am 18.01.2009 sandte Dr. Bob Edgar aus Santa Monica, USA, eine aufgezeichnete Grußadresse mit einer Einführung zu Vassulas Ansprache in Los Angeles:

Seit 23 Jahren bereist Vassula Rydén die Welt, ruft zum Frieden auf und arbeitet für die Einheit der Christen. Sie arbeitet mit ökumenischen Organisationen überall in der Welt, um Frieden, Verständnis und den gegenseitigen Dialog zu fördern und den Menschen die wirkliche Bedeutung des christlichen Glaubens nahe zu bringen.

Dies ist eine wichtige Zeit. Wenn wir uns den Herausforderungen der globalen Erwärmung, der Fürsorge und Verantwortung für diesen zerbrechlichen Planeten, den wir Erde nennen, stellen wollen, dann ist es nötig, dass wir auf Stimmen wie diejenige Vassulas hören. Wir leben in einer Welt, die anders ist als die Welt, in die wir hineingeboren wurden. Gott ruft uns auf, die Jünger und Propheten dieser Zeit zu sein. Und die gute Nachricht ist, dass Gott durchschnittliche, gewöhnliche und einfache Leute wählt, um das Außergewöhnliche zu tun...



Aus dem Einführungsprospekt zu Vassulas Ansprache am 23. Januar 1992 für die Ökumene-Konferenz des Weltkirchenrates während der Woche der Einheit im Ökumenischen Zentrum in Genf, Schweiz:

Frau Vassula Rydén ruft zu echter Spiritualität und Einheit auf. Sie wendet sich an alle Christen: Orthodoxe, Katholiken und Protestanten und übermittelt eine Botschaft des Friedens, der Liebe und der Einheit.

„Mögen sie alle eins sein!“ - durch die Gnade des Heiligen Geistes. Viele, die die Botschaften gehört haben, empfanden sie als eine tiefe Quelle der Inspiration. Interessierte Kollegen haben sie zu diesem Treffen eingeladen.



Ökumenische WLCI Exerzitien Spanien 2006

„Bei jedem Schritt zur Einheit freut sich der ganze Himmel. Jedes Gebet, das für die Wiederherstellung Meines Leibes dargebracht wird, vermindert den Zorn Meines Vaters.“ (Jesus, 5/10/1994)

Wendet eure Augen nach Osten!

Habt ihr nicht gehört, dass der Osten und der Westen ein Reich sein werden?

Habt ihr nicht gehört, dass Ich Mich mit einem Datum begnüge?

(Jesus, 24/ 10/ 1994)

... und die Einheit wird auf euch herabkommen wie die Morgendämmerung und so plötzlich wie der Fall des Kommunismus, sie wird von Gott kommen und eure Nationen werden es das Große Wunder nennen, den Gesegneten Tag.“

(Unsere Heilige Mutter 9/1/1990)

für die Einheit und die Zusammenlegung der Osterdaten:

www.onedate.org

**Bete,
dass das Haus des Ostens
und das des Westens**

sich vereinigen wie zwei im Gebet gefaltete Hände, ein Paar Hände, die annähernd gleich und in Schönheit zusammengefügt sind und im Gebet zum Himmel weisen. Lass jene zwei Hände, die zu demselben Leib gehören, zusammenarbeiten und ihre Fähigkeiten und Reichtümer

miteinander

teilen,

lass jene

beiden

Hände

gemeinsam

Mich erheben,

...ach...

wann

werden jene Hände Meines Leibes Mich gemeinsam halten und über dem Altar erheben?

15.6.1995

Ökumenische Pilgerreisen Ein Vorgeschmack wie Einheit sein kann

Christus war sehr verletzt und sagte:

„Mein Reich auf Erden ist Meine Kirche, und die Eucharistie ist das Leben Meiner Kirche... dieser Kirche, die Ich selbst euch gegeben habe. Ich hatte euch mit einer Kirche zurückgelassen, doch kaum hatte Ich Mich umgedreht, um zum Vater zu gehen, da habt ihr Mein Haus schon in eine Öde verwandelt! Ihr habt es dem Erdboden gleich gemacht und Meine Herde streunt nach links und rechts.

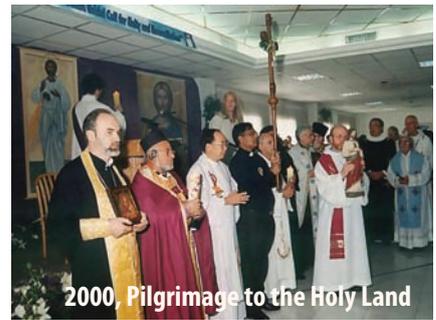
Wie lange noch soll Ich den Kelch eurer Spaltung trinken? Ihr habt dem Heiligen der Heiligen, von dem ihr sagt, ihr liebtet Ihn, einen Kelch dargebracht, der so groß und so tief mit Bitternis und Kummer gefüllt ist... Der Geschmack dieses Kelches, den diese Generation Mir anbietet, ist so bitter wie Gift. Doch nicht Ich allein schlucke Meine Tränen hinunter, eure Heilige Mutter teilt Meinen Schmerz, da Ihr Unbeflecktes Herz in Liebe mit Meinem Heiligen Herzen vereint ist.

Aber schon bald werde Ich euch alle mit Meinem Feuer erneuern.“

(14/11/91)

Die Suche nach Versöhnung und Einheit muss das Leben der ganzen Kirche durchdringen und zur Priorität werden, da es das Ziel Christi ist. Es ist uns Pflicht und Verpflichtung Gott gegenüber, und wir sind dafür verantwortlich, die Glaubwürdigkeit der Kirche sicher zu stellen.

Alle Priester sollten Mich in ihrem Leben nachahmen. Ich spreche nicht von denen, die Mich nachahmen und Meinem Abel gleichen, an dem Wir Gefallen hatten wegen seiner Opfer und seiner Aufrichtigkeit, sondern von jenen, die wie Kain sind, wie Esau, Juda und die Schriftgelehrten und Pharisäer. Von diesen rede Ich, denn ihr Verhalten steht im Widerspruch zu Meinen Heiligen Regeln. Muss Ich um ihretwillen weiter von dem Kelch eurer Spaltung trinken, von diesem Mir von ihnen aufgezungenen Kelch?



Bis jetzt habe Ich keinen Druck auf euch ausgeübt. Ich habe euch angefleht, die Daten für das Osterfest zu vereinen, aber ihr hört Meinen Geist nicht an. Ihr habt die Geduld Meines Vaters ausgebeutet. Dieses Mal bitte Ich euch wiederum, die Osterdaten zu vereinheitlichen, damit Mein Geist mit Gnade auf euch scheint und Mein Haus zu einem einzigen zusammenführt.
(27/11/96)



Pfingsten 2007, Patmos, 6. Ökumenische WLIG-Pilgerreise mit 500 Teilnehmern aus 67 Ländern, 87 Geistlichen und 17 Denominationen

„Demut und Liebe sind die Schlüssel zur Einheit.“ (9.8.89)

Wir können die Erstlingsfrüchte dieser Einheit sein, wenn wir uns versammeln und gemeinsam mit einem Herzen und einer Stimme beten.



Auszug aus der Ansprache Vassulas vom 23. Januar 1992 vor dem Ökumenischen Weltrat der Kirchen:

Am 4.10.91 sagte Jesus: „Werde Ich, Bruder, eine weitere Jahreszeit hindurch den Schmerz ertragen, den Ich Jahr für Jahr aushalten musste? Oder werdet ihr Mir diesmal Ruhe gönnen? Werde Ich noch eine Jahreszeit hindurch den Kelch eurer Spaltung trinken müssen? Oder werdet ihr Meinem Leib Ruhe schenken und um Meinetwillen das Osterfest einheitlich feiern? Indem ihr euch über das Osterdatum einigt, werdet ihr Meine Pein verringern, Brüder, und ihr werdet in Mir frohlocken und Ich in euch; und Ich werde vielen die rechte Sicht wiedergeben;“

und am 25. 10. 91 sagte Er: „Durch Mein Kreuz und Meine Wunden will Ich euch alle zu einem einzigen Leib vereinen, der Mich gemeinsam verherrlicht rings um Einen Einzigen Tabernakel, und die Barrieren, die euch heute getrennt halten, werden niedergerissen werden, der Bann aufgehoben (Offb. 22, 3) und Mein Opferthron wird auf seinem Platz stehen.“

Vereinige Meine Kirche

Um euch zu vereinen, müsst ihr euch alle neigen. Ihr müsst alle gewillt sein, euch zu beugen, indem ihr weich werdet.

(Ich verstand. Er gab mir eine deutliche und einfache Vision von drei Eisenstangen. Sie waren aufrecht, gerade und nahe beieinander. Er sagte:



„Wie können ihre Köpfe zusammen kommen, wenn sie sich nicht alle beugen?“



(Anm. d. Herausg.: Vassula verstand, dass die drei Stangen die drei Hauptkonfessionen symbolisieren.)

Je mehr ich über diese Vision nachdachte, umso größer erschien mir der „Berg“. Ich war dem Ersticken nahe... Jesus?

Ich bin es; Mut, auf, Schülerin! Hebe hoch! Hebe Mein Kreuz hoch, Geliebte, auf, jetzt! Sei nicht betrübt, zusammen...gemeinsam... Meine Vassula, wir werden uns gemeinsam abmühen.

(Ich fürchte mich vor diesem Werk.)

Geliebte, komm, gib deine Angst auf und höre Mir zu; diene deinem Gott. Ich will Meine Kirche vereinen.

(Ich glaube, dass ich nun anfangen zu begreifen, was für eine Arbeit das sein wird. Deswegen fürchte ich mich ja: Jesus beginnt in der Kirche zu „wühlen“...

(2/6/87)

Vassula, tief in Meinem Leib spüre Ich die Lanzenspitze, die Mein Herz durchdringt, sie ist immer da. Ich will, dass die Lanze herausgezogen wird. Verherrliche Meinen Leib, indem du Frieden, Einheit und Liebe errichtest. (...)

Entferne die Dornen, die in Mein Haupt eingedrungen sind. Vassula, willst du das für Mich tun? (...) Erinnerung sie an die ersten Christen, die Mich mehr liebten als ihr eigenes Leben.

(30/6/87)

Der orthodoxe Rosenkranz



Ökumenische Pilgerreise Mai 2005, Libanon, Syrien und Jordanien

Trotz der Aufrufe des Evangeliums an uns, vereint zu bleiben, trotz der Eingebungen des Geistes dauert unsere Trennung an. Deshalb darf „Wahres Leben in Gott“ es diesem Wundbrand, der die Funktionstüchtigkeit des Leibes zerstört, nicht mehr erlauben, uns zu überwältigen, sondern wir müssen ihn mit Banden der Liebe bekämpfen. Wir sollten uns alle dafür verantwortlich fühlen, dass wir es dieser Krankheit erlaubt haben, den Mystischen Leib Christi zu verwüsten. Auch wenn diese Trennung, die die Einheit der Kirche zerschneiden hat, nicht von uns sondern von unseren Vorfahren herrührt.

Auch die Kirche sollte in Demut den Weg frei machen ...und die Rufe von uns allen, den Laien, anhören. Auch wir haben das Recht, uns zu äußern, die wir verzweifelt nach Einheit und Interkommunion verlangen. Ohne die Laien gibt es keine Kirche. Wir, die Laien, wir alle ersehnen inständig die Einheit.

Da wir wissen, dass Gott die Spaltung verabscheut, weil sie falsch und ein Skandal ist: Wie kommt es dann, dass einige Leute der Kirche bewusst fortfahren, Christus zu verwunden, indem sie darauf beharren, die Spaltung am Leben zu erhalten? Die Einheit in Liebe und Demut zu leben, ist keine Frage von Sentimentalität. Es geht auch nicht darum, den Glauben und die Wahrheit zu verkaufen, sondern darum, die Wahrheit aus der Heiligen Schrift zu verkünden und jedes Wort des Evangeliums ins Leben umzusetzen. Wir dürfen dem Wort Gottes gegenüber nicht taub bleiben.

Der Herr sagte in einer Botschaft: „Erhebe also deine Stimme in Meinem Haus und frage Meine Hirten: „Ist da jemand, der willens ist, mit Energie und Liebe zu arbeiten, um dieses wankende Haus wieder aufzubauen? Gibt es jemanden da drinnen, der bereit ist, dieses Haus zu verteidigen? Gibt es jemanden, der jetzt versteht, was Ich sage? Gibt es jemanden im Haus des Herrn, der bereit ist, das Reich Gottes zu vergrößern?“ (20/10/98)

„Ich bräuchte nur ein einziges Wort bei ihren Zusammenkünften auszusprechen, um mit diesem einzigen Wort Meine Kirche zu vereinen. Jedoch wird der Ruhm des Himmels Mir durch Armut und Elendigkeit gegeben, und von jenen die man für verachtenswert hält.“ (13/10/91)

Also nehme ich hier mit allen kontemplativen Lesern des Wahren Lebens in Gott die Stellung der Armut und Elendigkeit ein, die von den Weisen und Gelehrten als verachtenswert angesehen wird und bitte die Kirchenvertreter um der Liebe Christi willen, ihre Streitereien untereinander und ihre Unaufrichtigkeit und Gleichgültigkeit der Einheit gegenüber zu beenden und dem Heiligen Geist zu erlauben, sie zu führen, indem sie dem Seufzen des Geistes zuhören, der uns bittet, ja befiehlt, uns um einen Altar zu vereinen, indem wir einen Kelch und ein Brot mit einander teilen und gemeinsam mit einer Stimme verkünden, dass da ein Herr, ein Glaube, eine Taufe und ein Gott ist, der der Vater aller ist, über allem, durch alles und in allem.

Ansprache Vassulas auf der WLIG Pilgerreise 2007, Türkei

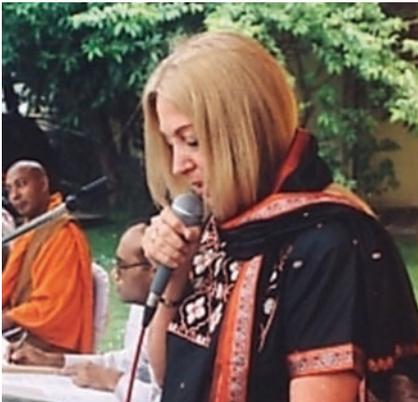
Herr Jesus Christus, Sohn Gottes, hab` Erbarmen mit mir Sünder!

Ich sage euch: Wenn jemand diesen Rosenkranz zu Mir betet, wird der Himmel sich ihm öffnen und Mein Erbarmen wird ihn retten. Schließt euren Frieden mit Mir, schließt euren Frieden mit Mir. Bittet Mich jeden Tag: „Herr Jesus Christus, Sohn Gottes, habe Erbarmen mit mir Sünder.“

(18/1/1990)

Die Reaktion anderer Religionen auf die Botschaften

Seit Mai 2002 wird Vassula zu interreligiösen Treffen eingeladen. Das erste war in Dhaka, bei dem die Eröffnungsansprache von einem muslimischen Imam gehalten wurde. Kurz darauf wurde sie vom Erzbischof von Taipei, Joseph Ti-Kan eingeladen, um eine Ansprache vor Nicht-Christen zu halten.



Februar 2003 wurde Vassula vom Ehrwürdigen Suddhananda Mahathero in sein buddhistisches Kloster in Dhaka gebeten. Dort erhielt sie den Goldenen Friedenspreis von den Buddhistischen Mönchen in Anerkennung ihres großartigen Beitrages und ihrer Bemühungen, interreligiöse Eintracht zu begründen und den Weltfrieden unter allen Völkern und Glaubensrichtungen zu fördern.



Eröffnet wurde die Feier von S.E. Michael Rozario, Erzbischof der Katholischen Kirche in Bangladesch. Unter den Ehrengästen waren u.a. sowohl der Sekretär des Apostolischen Nuntius in Dhaka als auch verschiedene muslimische Professoren und Vertreter von vier großen Religionen (Christen, Muslime, Buddhisten und Hindus).



Jordanien Mai 2005, In Amman wurde Vassula und die Pilgergruppe von Herrn Akel Biltaji vom Haschemitischen Königshof, Berater Seiner Majestät, König Abdullah II., begrüßt:

„Ich bin hier im Namen Seiner Majestät, König Abdullah II. Wir heißen Sie in Jordanien willkommen!

Hier hat alles begonnen... Dies ist die Wiege des Glaubens: auf den Spuren von Abraham, Jakob, Moses, Elias, Johannes dem Täufer, Jesus und Mohammed. Hier wird der eine Gott von Juden, Christen und Muslimen geliebt. Nach Ihren Äußerungen geht es bei dieser Reise um Liebe, Versöhnung, Toleranz und Geduld, und das ist genau das, was hier und jetzt nötig ist.

(...) möge der Herr ob in einem Kloster, einer Moschee, einem Heiligtum oder einer Synagoge, diesen Geist vorfinden, den Sie mitbringen und den ich auf Ihren

Gesichtern, im Lächeln und in der Liebe von 38 Ländern erkennen kann. Politiker können das nicht vollbringen, Religion schon. Deshalb müssen wir immer an unseren Werten festhalten.

(...) im Namen Seiner Majestät danke ich Ihnen, dass Sie unsere Herzen, unseren Geist und unsere Augen geöffnet haben. (...) Wir wünschen Ihnen eine frohe Pilgerreise, Gott segne Sie.“

Im März 2009 wurde Vassula vom Präsidenten der ‚Bangladesch Bouddha Kristi Prachar Sangha‘ Organisation eingeladen, um in Dhaka am Seminar teilzunehmen für „Religionsverbindende Eintracht und Friedvolles Nebeneinander“.

Vassula, von ihnen als ‚**Botin Gottes**‘ bezeichnet, wurde gebeten, das Leitmotiv vorzutragen.

Teilnehmer waren der Ehrw. Dr. T. Dhammaratana, Berater der UNESCO, & WFB Vize-Präsident von Frankreich, der Advokat Mir Nawaz Khan Marwat, Pakistan, Ehrenpräsident des Asiatischen Kongresses ‚Religion für den Frieden‘, und eröffnet wurde das Seminar von Herrn Dilip Barua, Industrieminister (Bangladesch). Hauptgast war Dr. Md. Afsarul Ameen, M.P. Minister für Transport (Bangladesch).



Unter den ‚besonderen Gästen‘ waren S.E der römisch-katholische Erzbischof, Poulinis Costa, Herr Saber Hossain Chowdhury, MP, und Ehrengast war der Ehrw. Chao Chu, Präsident der ‚Los Angeles Buddhist Union‘, U.S.A.



Ein Auszug aus Vassulas Rede:

„Es ist mir eine Freude, wieder hier zu sein und zu Ihnen sprechen zu dürfen, um meinen kleinen Teil zum Weltfrieden beizutragen. (...)“

Es ist wichtig, das Gesetz nicht nur zu hören, zu lesen und zu kennen, sondern man muss es befolgen, **es leben und anderen vermitteln, um sie daran zu erinnern.** Auf diese Weise stehen wir exemplarisch für unser Gesetz und zeigen der Welt, dass wir auf Erden eine große Familie sind, denn in den Augen Gottes sind wir gleich. Wenn ich über unsere Heiligen Gesetze spreche, meine ich nicht eine ‚Weltreligion‘.

Wir sollten der Welt nur zu verstehen geben, dass sie ihr geistiges Ohr öffnen und erkennen muss, dass ohne Liebe und Mitgefühl in unseren Herzen kein Friede möglich ist. Ohne Liebe für einander können wir weder den Schrei der Bedürftigen hören, noch die Ungerechtigkeit verstehen, die den Schwachen und Waisen angetan wird, oder die Leiden wahrnehmen, die sie ertragen. Zu lieben bedeutet: Gott erkennen.

In der Regel ist die Wurzel all unserer Konflikte tief in unserem Herzen zu finden. Wie ich früher schon sagte, ist unser Herz ein Spiegel unserer Seele, denn wir strahlen nach außen, was wir darin tragen. Jesus Christus sagte uns Folgendes: „Wovon das Herz voll ist, davon redet der Mund. Der gute Mensch holt aus dem guten Schatz Gutes hervor, und der böse Mensch holt aus dem bösen Schatz Böses hervor.“ (Mt 12, 34–35)



Jesus hat uns auch eine goldene Regel gegeben: „Behandelt andere immer so, wie ihr von ihnen behandelt werden möchtet.“ Wenn jemand mit Gott im Unfrieden ist, wie kann er dann mit sich und seinem Nachbarn im Frieden sein? In unserer christlichen Religion glauben wir, dass unsere Taten, wenn sie gut sind, von oben, von Gott, beeinflusst sind, denn Er wohnt in uns und Sein Geist führt uns. Wenn unsere Taten aber schlecht sind, können wir Gott nicht die Schuld daran geben, wir müssen dies dann unseren eigenen bösen Absichten und leidenschaftlichen Wünschen zuschreiben. Diese Wünsche sind Bindungen an weltliche Stoffe, die langsam vergehen und keinen ewigen Wert haben, weil auf der Erde nichts ewig fortbesteht.

In einer Botschaft, die ich von der Jungfrau Maria erhielt, sagte Sie:

„Gott ruft jeden zu Sich. Ich flehe euch an: betet um Frieden. Die Welt ist der Liebe abgestorben, sie liegt in tiefer Dunkelheit, denn Hass, Gier und Selbstsucht beherrschen die gesamte Erde bis ins Innerste. Katastrophen, Hungersnöte, Elend, Kriege und Seuchen – dies alles wird von der Welt selbst angezogen. Die Erde zerstört sich selber; es ist nicht Gott, der euch all diese Verheerungen schickt, was viele von euch glauben. Gott ist Gerech und Allbarmherzig, aber Böses zieht Böses herbei.“ (15/5/90)

Deshalb ist unser Motto im Wahren Leben in Gott:

„Vergelte Böses mit Liebe.“

Vergebung ist lebenswichtig!

Jesus sagt: Von oben rufe Ich euch allen zu: „Kommt! Kommt und schließt Frieden mit Mir, eurem Gott, und ihr werdet Meine Segnungen erhalten. Kehrt zu Mir zurück, dann werdet ihr ewig leben.“

So hoffe ich aufrichtig auf den Tag, an dem durch unser beständiges Gebet, Fasten und Opfer Gott sich unserer Fehler erbarmt und uns den Frieden gibt, den wir brauchen, uns zusammen führt, und wir uns selbst als eine liebende Familie in Ihm erkennen.“



Die Hindus, die zugegen waren und sich die Rede Vassulas angehört und gesehen hatten, wie gütig sie zu allen Leuten ist, ohne jemanden zu diskriminieren, baten sie, am nächsten Tag zu ihnen zu kommen. Die Hindus

empfangen sie sehr warmherzig und mit großer Freude, so wie vorher die Buddhisten.



Wir wurden vom Präsidenten Kajal Debnath hingeführt. Er brachte uns in einen höher gelegenen Raum, in dem ungefähr fünfzig Studenten geduldig darauf warteten, Vassula zuzuhören. Nach der Einführung legte Vassula vor ihnen Zeugnis ab über das Wahre Leben in Gott.

Georgia Braun, März 2009



- Säe am Morgen deinen Samen der Liebe

- Säe am Mittag deinen Samen des Friedens

- Säe am Abend deinen Samen der Versöhnung

Dann gehe und sammle deine Ernte ein und bringe sie Mir, deinem Vater im Himmel, dar; dann werde Ich zu dir sagen:

„Durch deine Güte, Mein Kind, hast du dir einen Lohn im Himmel erworben.“

(18/6/94)

In Portugal wurden sieben Bücher veröffentlicht mit Zeugnissen von Insassen aus portugiesischen Gefängnissen, in denen sie über den Einfluss berichten, den die Botschaften ‚Wahres Leben in Gott‘ auf ihr Leben haben:

... so unglaublich und unverständlich es auch klingen mag, Tatsache ist, dass ich im Gefängnis gelernt habe, frei zu sein, und ich fühle mich jetzt freier als je zuvor.

Die Bücher helfen uns, unser ganzes Wesen Gott zu weihen, Ihm Tag für Tag all unsere Leiden und unsere Freuden zur Wiedergutmachung dem Heiligen Herzen Jesu aufzuopfern, das täglich durch unsere Sünden verwundet und zerrissen wird. Ich fühle, wie in mir, durch mich hindurch, eine allumfassende Liebe fließt, keine egoistische Liebe, die den Menschen nur verdirbt und zerstört. Und das ist es, was mich frei macht.

(...) zweifellos ist mir am meisten das friedvolle Gefühl aufgefallen, das ich verspüre, wenn ich das Wahre Leben in Gott lese: „Ich bin Jesus, lehne dich an Mich und ruhe dich aus.“ Ja, ich bleibe ruhig und friedlich. Es ist so, als ob Er hier wäre, neben mir, ruhig und still, und mir versichert, dass ich nicht allein bin; (...) wissend, dass Er mir nahe und immer mein Freund ist, ohne dass ein Wort ausgetauscht werden müsste.

Und so weiß ich, dass ich, was auch geschehen mag, auf Ihn zählen kann, noch bevor ich Ihn um etwas bitte, in dem Vertrauen, dass wir uns aufeinander verlassen können. Und das war das schönste Geschenk, das ich diese Weihnachten bekam: **das Vertrauen eines Freundes zu gewinnen, von dem wir wissen, dass Er uns nie verlassen wird...**

Die Botschaften hatten einen derartigen Einfluss auf die Gefangenen, dass sie von sich aus die anstößigen Poster von ihren Zellenwänden entfernten und sie mit Bildern von Jesus und Maria ersetzten.

Zeugnisse von Jugendlichen

Meine lieben Freunde, hat man jemals gehört, dass eine Sache, die Seelen zu Gott zieht, nicht von Gott kommt? Anders ausgedrückt, wenn jemand, der niemals zur Beichte und zur Kommunion ging, nie die Bibel las und sich um nichts anderes kümmerte außer Partys, Fluchen und Vergnügen, wenn also so jemand ‚Wahres Leben in Gott‘ liest und sich verliebt in Christus, in die Kirche, in die Sakramente und das ganze Leben sich um 180 Grad dreht... wollt ihr dann die Stirn haben, euch dazwischen zu stellen zwischen dem Neu-Bekehrten und Christus und Seiner Kirche?

Dan, Canada

Ich wurde in eine indische Hindu-Familie in Kalkutta-Stadt geboren. Ich wusste nichts über Jesus und besuchte zuvor auch keine Kirche. (...) Irgendwie bekam ich von jemandem ein Buch mit den WLIG Botschaften, Band IV. (...) Als ich das Buch durchlas, war alles, was ich verstand, dass einer mit dem Namen Jesus daran ist, zurück zu kehren. (...)

Nachdem ich Jesus durch die Botschaften kennen gelernt hatte, war das beste Ereignis, das ich erlebte, die Eucharistie. Soviel Kraft und Gnade kommen aus dem Allerheiligsten Sakrament! Auf Grund der Eucharistie wurde ich immer näher zu Mutter Kirche hingezogen.

Paul Datta, Kalkutta, Indien



Internationale Jugendgruppe von WLIG Lesern vor dem Kölner Dom am Weltjugendtag 2005 mit Teilnehmern aus Brasilien, Frankreich, Großbritannien, Japan, Libanon, Tschechische Republik, Spanien, Schottland, Schweden und Deutschland.

Ich weiß gar nicht mehr, wie es anfang, dass ich ein Buch von einer Frau las, zu der Jesus spricht...früher habe ich über so etwas immer nur gespottet... ich hätte eher geglaubt, dass Elvis noch lebt, als dass Gott einsam ist und sich um uns so sehr kümmert, dass Er uns Vassula als Seine Prophetin für unsere Zeit schickt. Und doch hörte ich nicht auf zu lesen, und obwohl ich eigentlich eine Leseratte bin, wollte ich nichts anderes mehr lesen außer den Botschaften und die Bibel. Ich ging wieder zur Kirche und den Sakramenten. Ich sehnte mich nach der Eucharistie und begann gläubig zu beten.

Christina Savvaidou, Athen

Ich werde die Toten auferwecken,

(...) und sie werden die Zeugen von etwas nie Gehörtem.

Die, denen nie zuvor von Meiner Schönheit erzählt wurde, werden Mich, das Licht, sehen. Und die, die nie zuvor etwas von Meiner Liebe hörten, werden sie begreifen und sich bekehren.

Sie werden die neuen Gefäße Meines Wortes werden, um eure Jugend wieder zu Mir zurück zu bringen. Ja, es werden Fremde sein, die Meine Kirche wieder aufbauen.

26.Februar 1989

Wenn ihr betet, dann betet mit dem Herzen, Ich brauche Gebete, die aus eurem Herzen kommen, und keine Lippengebete."

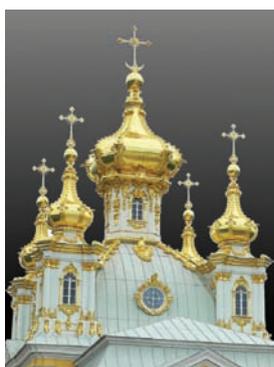


Lernt ständig im Gebet zu sein, damit meine Ich nicht, dass ihr endlose Stunden auf den Knien liegen sollt, nein, sondern, wenn ihr nur daran denkt, dass Ich da bin, dann werdet ihr in ständigem Gebet sein, denn damit werden eure Gedanken zu Mir erhoben. Alles, was ihr sagt, tut oder denkt, ist dann für Mich.

Jesus, 16/12/1988



Was Er von uns heute erbittet, ist ein Dialog, ein einfaches Gespräch von Herz zu Herz, indem wir Ihn in das alltägliche Leben einbeziehen und Ihn als unseren besten Freund behandeln, ohne dabei zu vergessen, dass Er Heilig ist.



Prophezeiung über Russland

Ich, Gott, habe Russland zu Meiner Ehre entworfen, und durch dieses Land wird Licht aus seiner Dunkelheit scheinen. Durch sein Licht wird das Herz eurer Generation mit der Erkenntnis Meiner Herrlichkeit erleuchtet. Ich werde Meinen Geist über das Haus ausgießen, das Ich ihm gegeben hatte, und Ich werde zur Ehre Meines Namens Meine Heiligkeit in ihm sichtbar entfalten. (...) Ich sage euch:

Ich werde diesem Land jetzt doppelt soviel Glanz verleihen, wie es einst hatte, denn es wird Mir mit ganzem Herzen folgen und Mein Heiliges Angesicht wieder suchen. Niemand wird hämisch über dieses Land lachen, denn Ich werde es erheben und zum Haupt (*geistlich*) vieler Nationen machen. In seiner Armut werde Ich Mein Reich wiederaufbauen.

(25/10/1992)

Ich habe den roten Drachen zurückgeworfen und den Reichtum und die Üppigkeit seines Reiches zerstört, Ich habe die Stolzen gedemütigt, Ich habe die Gefängnistore geöffnet und deine Gefangenen befreit, Ich habe das Reich des roten Drachen gestürzt, der zusammengerollt in deinem Bauch lag, den, der die Erde erzittern ließ und dein Land zu Ödland machte. Um Meinem Namen bei dir wieder Ehre zu verschaffen, habe Ich deine Kirchen geöffnet, eine nach der anderen, Ich habe dich an jenem Tag bei deinem Namen gerufen: Russland (*statt UdSSR*), damit du jubelst und dich freust; und zur Feier des Festes der Verklärung habe Ich dein Bild sogleich verklärt ¹. Das Elend deiner Unterdrückung war deine Strafe für die Verbrechen der Welt. Und nun warte Ich darauf, dir gnädig und barmherzig zu sein, Russland, denn am Ende wirst du Mich verherrlichen.

Ich sage dir, während andere mit Zerstören beschäftigt sind, wirst du aufbauen. Während viele fallen, werden deine Hirten sich erheben, wenn du dein Vertrauen auf Mich setzt. Und während einige von denen, die zu Mir gehören, die mit Mir am Tisch sitzen, Mich böse verraten, wirst du es sein, der die Hand ausstreckt und Meinen Namen, Meine Ehre und Mein Opfer verteidigen wird, und so wird jede einzelne deiner Sünden bezahlt worden sein. Dann wirst du in Treue hervortreten und deinen Bruder retten, deinen Bruder, der eine Beute des Bösen geworden war. Du wirst die Kirche als eine einzige wiedererstehen lassen, und Gerechtigkeit wird kommen und in ihr wohnen.

(13/12/1993)

¹ Der Herr sagte in einer Botschaft voraus, dass Er Russland umgestalten werde. Der Zusammenbruch des Kommunismus geschah in der Woche des orthodoxen Festes der Verklärung.

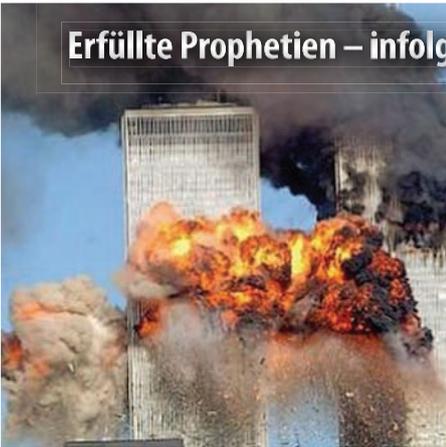
Wehe jenen, die unschuldiges Blut ungeborener Kinder vergießen – ihr Lohn wird die Hölle sein! Wehe den Unreinen, die das Fleisch und Blut Meines Sohnes im Stande der Sünde empfangen - wie seid ihr Mir zuwider! Wehe dem, der Mich beleidigt, indem er die Beichte und Absolution ablehnt, und schuldig kommt, um Meinen Sohn zu empfangen! Bereut! Bereut eure Sünden! Was nützt Mir eure Opfergabe, wenn ihr eine zusammengerollte Schlange in euch tragt? Wenn ihr Mich

fragt: „Was müssen wir denn tun, um das ewige Leben zu erlangen?“, sage Ich euch: Bereut! Befolgt Meine Gebote, bringt gute Früchte hervor, und Ich werde euch in Gegenwart Meiner Engel die Wohnung anbieten, die Ich für euch bereithalte.

(20/3/1991)



Erfüllte Prophetien – infolge unseres Glaubensabfalls



... Die Erde wird schwanken, zittern und beben ... und alles Böse, das in Türme (wie der Turm zu Babel) hineingebaut ist, wird zu einem Haufen Schutt einstürzen und im Staub der Sünde begraben sein! Droben wird der Himmel erzittern, und die Grundfesten der Erde werden wanken. Bete, dass die Hand des Vaters nicht im Winter herabkommt.“ (Jesus, 11. September 1991)

Botschaft auf den Tag genau 10 Jahre vor dem 11. September 2001

Gott hat uns unaufhörlich aufgefordert, zu Ihm zurückzukehren und uns mit Ihm und untereinander zu versöhnen. Christus hat Seine Kirche angefleht, sich zu vereinen. Die ganze Welt verweist in ihrer Bosheit und Abtrünnigkeit, indem sie nicht nur Gottes Gesetz missachtet, sondern sich auch gegen alles vergeht, was Heilig ist, und so Gott unaufhörlich beleidigt. ...aber das Fleisch in seiner Herzhärte und Ungläubigkeit wies wieder einmal die Liebe ab. In ihrer Verstocktheit und Ungläubigkeit gegenüber allem, was Heilig ist, zeigt die heutige Welt die gleiche ablehnende Haltung wie seinerzeit der Pharao. Bei anderen, so sagt unser Herr, ist das Verhalten noch schlimmer als das von Sodom und Gomorra.

Am **11. September 2001** war die Welt zu Tode erschrocken durch den Fall der beiden Türme, der so viele Menschenleben gekostet hatte ... und trotzdem wurde die Welt nur noch schlimmer und begann, Krieg zu führen anstatt sich aufrichtig zu Gott zu bekehren und zu bereuen. Anstatt zu begreifen, dass dies geschah wegen unserer eigenen Verfehlungen und weil die Welt Gott ablehnt, haben wir stattdessen weiterhin auf Satan gehört und sind lieber dessen Wege gegangen als auf dem Weg, den Gott uns gezeigt hat.

Davor hatte Christus uns mehrere Male auch vor dem **Tsunami** (26. Dez. 2004) gewarnt. Das erste Mal war schon sehr früh am 10. September 1987 (s. Band 1), als Vassula ihn in einem Traum durchlebte. Am Morgen fragte sie den Herrn: „Aber warum tust Du uns das an, wenn Du uns liebst? Warum?“ Er antwortete: „**Ich bin bekannt als ein Gott der Liebe und ebenso als ein Gott der Gerechtigkeit.**“ Sie fragte: „Was können wir tun, um das aufzuhalten?“ Jesus antwortete: „Gewaltige Wiedergutmachungen sind jetzt von euch allen gefordert, ihr müsst euch vereinen und eins sein, euch gegenseitig lieben, und an Meine Himmlischen Werke glauben, denn Ich bin immer mitten unter euch.“

Heiligabend 1991 gab Christus, der zutiefst verletzt war, folgende Botschaft: „Ich komme heute und biete der ganzen Menschheit Meinen Frieden an, doch nur wenige hören zu. Ich komme heute mit Friedensworten und einer Botschaft der Liebe, **doch der Friede, den Ich anbiete, wird von der Erde gelästert, und die Liebe, die Ich ihnen schenke, wird an diesem Vorabend Meiner Geburt verspottet und verhöhnt.** Die Menschheit feiert diese Tage ohne Meinen Heiligen Namen. Mein Heiliger Name ist abgeschafft worden, und sie betrachten den Tag Meiner Geburt als einen großen, müßigen Ferientag, an dem sie Götzen verehren. Satan ist in die Herzen Meiner Kinder eingedrungen, und er findet sie schwach und schlafend. Ich habe die Welt gewarnt...“ In ihrer Abtrünnigkeit feiern und verehren viele den Christbaum, tauschen Geschenke aus, essen, bis sie krank sind, und amüsieren sich bis zur Torheit, aber denken nicht an den wahren Grund: die Geburt unseres Erlösers.

Eine weitere Warnung erging an uns am 18. Februar 1993:

„**Seht, die Tage kommen, da Ich mit Donner und Feuer kommen werde,** doch zu Meinem Kummer werde Ich viele von euch nichts ahnend und in tiefem Schlaf vorfinden! Ich schicke dir, Schöpfung, einen Boten nach dem anderen, um eure Taubheit zu durchbrechen, aber jetzt werde Ich eures Widerstandes und eurer Gleichgültigkeit überdrüssig. Ich bin eurer Kälte so schrecklich überdrüssig. (...) Natürlich ist Meine Kirche ruiniert wegen eurer Teilung. (...)

Die Erde wird schwanken und wie eine Sternschnuppe von ihrem Platz wirbeln und dabei Berge und Inseln von ihren Plätzen entfernen. Ganze Nationen werden vernichtet werden, der Himmel wird verschwinden wie eine sich aufrollende Buchrolle, wie du es in deiner Vision gesehen hast, Tochter. Eine große Todesqual wird alle Bürger befallen, und wehe dann dem Ungläubigen! Hör Mir gut zu: Und sollten Menschen heute zu dir sagen: „Ach, der Lebendige wird doch Erbarmen mit uns haben. Deine Prophezeiung stammt nicht von Gott, sondern aus deinem eigenen Geist“, dann sage ihnen: Obwohl man euch für lebendig hält, seid ihr in Wirklichkeit tot. Eure Ungläubigkeit verdammt euch, denn zur Zeit Meiner Gnade habt ihr euch geweigert zu glauben und habt Meine Stimme daran gehindert, sich durch Meine Sprachrohre auszubreiten, um Meine Geschöpfe zu warnen und zu retten.“

Weihnachten:

**Müßiggang
ohne
Christus**

Unser Herr warnt uns, weil wir durch unsere Weigerung zur Umkehr den ganzen Kosmos gefährden und die Natur in Rebellion gegen uns bringen: **„(Ihr) gefährdet nicht nur die Erde sondern auch die Stabilität des ganzen Kosmos.** (...) Ich sehe von oben, wie sich eure Pläne gegen euch selbst wenden. Die Welt verkostet schon jetzt die Früchte ihres eigenen Vorgehens, das die Natur dazu herausfordert, sich unter Krämpfen aufzulehnen, und Naturkatastrophen auf euch herabzieht. Die Welt erstickt sich selbst durch ihre eigenen Ränkespiele.“ (7/2/2002)

Unser Herr warnt uns vor noch Schlimmerem, wenn wir unser Herz nicht ändern und zu Gott zurückkehren: **„Mein Plan hat eine bestimmte Zeit.** Meine barmherzigen Aufrufe haben ebenso eine bestimmte Zeit. Wenn diese Zeit der Gnade einmal vorbei ist, werde Ich allen zeigen, Guten und Bösen, dass Meine Strenge genauso groß ist wie Meine Barmherzigkeit, dass Mein Zorn genauso mächtig ist wie Meine Vergebung. (19/2/1993)

**Meine Strenge
ist genauso
groß wie Meine
Barmherzigkeit**

tigkeit, unser Mitgefühl für andere, unsere Nächstenliebe. Er bemisst Seine Zeit der Barmherzigkeit für uns; Er bemisst die Zeit für unsere Bekehrung usw., und was Er sicherlich weiß: Wir sind nicht Abraham, der wusste, wie man handelt. Er legt uns sogar die feilschenden Worte in den Mund, damit wir sie aussprechen! Das ist im Gebet vom 28. November, das Er uns gab!

Wer will denn behaupten, dass der Meteor nicht die Erde hätte treffen können und uns mit Asche bedeckt hätte, wenn er aufgeschlagen wäre? Er hat in unseren Mund die

Worte gelegt: **„Schleudere Deinen Zorn nicht auf uns“**, denn, wenn Er Seinen Zorn auf uns geschleudert hätte, **„dann werden die Wasser versiegen und die Natur wird verdorren“**. Ja, wenn dieser Meteor in jener Nacht die Erde getroffen hätte, hätte er eine solche Katastrophe angerichtet. Wie es im Gebet heißt, **„die Hitze wird die Erde entflammen und sie in eine Einöde verwandeln.“** Er hätte in der Nacht irgendwo im Mittelwesten aufschlagen können, auch in einer größeren Stadt, wie Chicago... **und Asche wird wie Schnee im Winter fallen und Dein Volk bedecken, dass sie wie Gespenster aussehen.“**...

Dieses Gebet wurde uns gegeben, damit wir es gebrauchen und mit Gott handeln, und wir taten es. Uns ist noch einmal Zeit zur Umkehr gegeben, bevor der Zorn Gottes auf uns fällt. Gottes Zorn wird sich mit Feuer zeigen. Das wird das Strafgericht sein, das in den WLG Botschaften erklärt wird. „Warum“, so werden manche Leute sagen, „sollte Gott, der uns so liebt, uns das antun?“ Der Herr Jesus Christus antwortete Vassula, als sie Ihm diese Frage stellte: **„Wenn ihr sterbt, dann ist es wegen eurer Abtrünnigkeit.“** Ja, der Glaubensabfall beschwört Gottes Gerechtigkeit herauf, und obwohl Er uns noch Zeit gibt, so sagte Jesus, wird eines Tages der Vater ausrufen: **„Genug!“**

Am 28.11.2009 (24. Jahrestag) gab uns der Herr folgendes Gebet:

*„Zärtlicher Vater, schleudere Deinen Zorn nicht auf diese Generation, damit nicht alle zugrunde gehen; schleudere auf Deine Herde nicht Elend und Not, denn dann werden die Wasser versiegen und die Natur wird verdorren. Bei Deinem Zorn wird alles sterben, ohne eine Spur zu hinterlassen. Die Hitze Deines Atems wird die Erde entflammen und sie in eine Einöde verwandeln! **Am Horizont wird ein Stern zu sehen sein; die Nacht wird verwüstet und Asche wird wie Schnee im Winter fallen und Dein Volk bedecken, so dass sie wie Gespenster aussehen.***

Hab Erbarmen mit uns, Gott, und vergilt uns nicht mit Härte; Gedenke der Herzen, die sich Deiner erfreuen, und derer Du Dich erfreust! Gedenke Deiner Gläubigen und lass Deinen Arm nicht mit Gewalt auf uns fallen, sondern erhebe uns vielmehr in Deiner Barmherzigkeit und lege Deine Vorschriften in jedes Herz. Amen“

Am 14. April 2010 ist der **Eyjafjällajökull Vulkan** ausgebrochen. Man konnte noch nicht einmal ein paar Meter weit sehen wegen der Aschewolken, die in der Luft waren. Alles war grau und mit Asche bedeckt. Am gleichen Tag war ein heller

„Stern“ am Horizont im Mittelwesten der USA zu sehen. Es war spektakulär! Gott wusste von diesem Meteor, der auf die Erde zielte. Jeder sollte sich fragen: „Warum hat Gott uns am 28. November 2009 ein Gebet gegeben, das einen ‚Stern am Horizont‘ erwähnt? Es war deshalb, damit wir, wenn wir dieses Gebet beten (wie wir es taten), vor einem Desaster bewahrt blieben. Gerade so wie bei Abraham (*ein Fachmann im Feilschen*) mit Sodom und Gomorra: Gott sagte zu Abraham, dass Er bereit wäre, die beiden Städte zu verschonen, wenn auch nur zehn gute Menschen darin wären. Aber letztlich gab es nur Lot und seine Familie. Gott misst mit Seinem Maßstab alles: Er misst unsere Liebe, unseren Glauben, unsere Gebete, unser Verhalten; Er misst unsere Aufrich-

tigkeit, unser Mitgefühl für andere, unsere Nächstenliebe. Er bemisst Seine Zeit der Barmherzigkeit für uns; Er bemisst die Zeit für unsere Bekehrung usw., und was Er sicherlich weiß: Wir sind nicht Abraham, der wusste, wie man handelt. Er legt uns sogar die feilschenden Worte in den Mund, damit wir sie aussprechen! Das ist im Gebet vom 28. November, das Er uns gab!

Wer will denn behaupten, dass der Meteor nicht die Erde hätte treffen können und uns mit Asche bedeckt hätte, wenn er aufgeschlagen wäre? Er hat in unseren Mund die

Worte gelegt: **„Schleudere Deinen Zorn nicht auf uns“**, denn, wenn Er Seinen Zorn auf uns geschleudert hätte, **„dann werden die Wasser versiegen und die Natur wird verdorren“**. Ja, wenn dieser Meteor in jener Nacht die Erde getroffen hätte, hätte er eine solche Katastrophe angerichtet. Wie es im Gebet heißt, **„die Hitze wird die Erde entflammen und sie in eine Einöde verwandeln.“** Er hätte in der Nacht irgendwo im Mittelwesten aufschlagen können, auch in einer größeren Stadt, wie Chicago... **und Asche wird wie Schnee im Winter fallen und Dein Volk bedecken, dass sie wie Gespenster aussehen.“**...

Dieses Gebet wurde uns gegeben, damit wir es gebrauchen und mit Gott handeln, und wir taten es. Uns ist noch einmal Zeit zur Umkehr gegeben, bevor der Zorn Gottes auf uns fällt. Gottes Zorn wird sich mit Feuer zeigen. Das wird das Strafgericht sein, das in den WLG Botschaften erklärt wird. „Warum“, so werden manche Leute sagen, „sollte Gott, der uns so liebt, uns das antun?“ Der Herr Jesus Christus antwortete Vassula, als sie Ihm diese Frage stellte: **„Wenn ihr sterbt, dann ist es wegen eurer Abtrünnigkeit.“** Ja, der Glaubensabfall beschwört Gottes Gerechtigkeit herauf, und obwohl Er uns noch Zeit gibt, so sagte Jesus, wird eines Tages der Vater ausrufen: **„Genug!“**



April 14, 2010, USA



Eyjafjällajökull Vulkan, April 2010

„Die Inseln, das Meer und die Kontinente werden von Mir völlig unerwartet heimgesucht werden mit Donner und Feuer. Hört gut auf Meine letzten Warnrufe, hört jetzt, da noch Zeit ist! Lest Unsere Botschaften und hört auf, spöttisch oder taub zu sein, wenn der Himmel spricht!“

(11/9/1991)



**Diese Jubiläumsausgabe
anlässlich des 25.
Jahrestages von
Wahres Leben in Gott
kann kostenlos
als „Pdf“-Datei
heruntergeladen
werden:**

www.wlig.de

**Internationale
Internet-Seite
www.tlig.org**

**Internet-Radio:
www.tligradio.org**

**Die Bücher
Wahres Leben in Gott
sind bei folgenden Adressen
zum Sonderpreis erhältlich:**

**Deutschland:
Wahres Leben in Gott e.V.
Dr. Barbara Sierp-Karasch
Stausberg 2
51598 Friesenhagen
WLiG-Deutschland@gmx.de**

**Tel. 0700 12 77 13 77
Martin Wiehec**

**Österreich:
Christian Sohm
austria@tlig.org
Tel.: 0664 2382882**

**Schweiz:
Silvia Schlumpf,
Gewerbestr. 11
CH-4147 Aesch,**

**Sonia Brugger
bruggersonia@hotmail.com
Tel: 056 222 1825**

oder über den Buchhandel:

**Miriam Verlag, Deutschland
Tel.: 0049 (0)7745 92983**

**Parvis-Verlag, Schweiz
Tel.: 0041 (0)26 915 9393**

Auf der ganzen Welt gibt es Ökumenische Gebetsgruppen, die für die Einheit der Christen beten und in ihren Zusammenkünften die heilende Gegenwart Gottes spürbar erfahren. Über obige Kontakte ist die aktuelle Liste der Gebetsgruppen zu erfahren.